

Waldenburger



Wochenblatt.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Kaiserl. Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inseraten-Aannahme bis spätestens Dienstags u. Freitags Vormittags 9 Uhr Preis für den Raum der einspalt. Zeilen für Inserenten aus Stadt u. Kreis Waldenburg 20 Pf., für andere Inserenten 25 Pf., im Reclametheil 50 Pf.

Publikations-Organ des kgl. Amtsgerichts und der städt. Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeinde-Vorstände von Ober-Waldenburg, Dittersbach, Nieder-Hermsdorf und Weisklein.

Verantw. Redacteur: Herm. Feuder in Waldenburg. — Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

Politische Uebersicht.

Ueber die Ergebnisse der in Berlin abgehaltenen **politischen Ministerconferenz** werden hier und da in der Tagespresse allerhand Mittheilungen verbreitet. Dieselben müssen aber nach der „Nordd. Allgem. Zig.“ lediglich als willkürliche Combinationen betrachtet werden, da sich, wie das genannte Berliner Regierungsorgan nochmals hervorhebt, die Teilnehmer an der Zollconferenz über Gang und Inhalt der Verhandlungen absoluten Stillschweigen auferlegt haben. Was die dieser Konferenz unmittelbar nachgefolgte Besprechung der Finanzminister der größeren Einzelstaaten, bei welcher der Reichskanzler ebenfalls den Vorsitz führte, anbelangt, so hat sie die Finanzlage des Reiches und deren Rückwirkungen auf die Finanzen der Einzelstaaten zum Gegenstand gehabt. Auch bezüglich der Ergebnisse letzterer Besprechung sind nähere Mittheilungen von zuständiger Stelle erst noch abzuwarten, indes wird man vielleicht gut thun, nicht allzuviel von der stattgehabten finanzpolitischen Erörterung der Finanzminister zu erwarten. Wenigstens läuft ein längerer Artikel, welchen die ministeriellen „Berl. Pol. Nachr.“ in offenbarem Hinblick auf letztere Verhandlungen veröffentlicht, auf die Erklärung hinaus, daß vorerst keine eigentliche Reichsfinanzreform geplant sei, sondern daß für jetzt lediglich eine feste anderweitige Abgrenzung der Finanzen des Reiches und der Einzelstaaten geplant ist, wobei das Blatt die Vermuthung, die verbündeten Regierungen trügen sich mit neuen Steuerplänen, als mindestens „verfrüht“ bezeichnet.

Der **Bundesrath** wird voraussichtlich Anfang Juli Ferien machen. Wenn der Bundesrath im October wieder zusammentritt, wird sich das Urtheil der Bundesregierungen über den Zolltarif soweit befestigt haben, daß die Instructionen für die stimmführenden Bundesvollmächtigten erfolgen können. Je nachdem im Bundesrath eine Einigung leichter oder schwerer herbeigeführt wird, dürfte der Reichstag den Zolltarif vorgelegt erhalten, wenn er wieder zusammentritt, oder ihn erst später entgegennehmen.

Aus zuverlässiger Quelle will das „Berl. Tgl.“ erfahren haben, daß in der That die Absicht bestehe, den **Reichstag** im September d. J. zu einer kurzen Sitzung einzuberufen, um die Branntweinsteuervorlage zum Gesetz zu erheben.

Die altenburgische Regierung hat beim Bundesrath die **reichsgerichtliche Regelung der Bergwerksaufsicht und den Erlass eines Reichsberggesetzes** beantragt.

In den Verhandlungen der **österreichischen Delegation** über das Budget des Käufern hat die hohe Politik eine hervorragende Rolle gespielt. U. A. verbreitete sich der conservative Graf Schönborn in der Freitagssitzung eingehend über den Dreibund, über das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland, über die österreichisch-französischen Beziehungen und über die Chinapolitik Oesterreich-Ungarns. Bemerkenswerth war die Entschiedenheit, mit welcher der Redner für ein ferneres enges Zusammengehen Oesterreich-Ungarns mit Deutschlands eintret, wobei er betonte, für die Habsburgische Monarchie sei das Bündniß mit Deutschland noch werthvoller als dasjenige mit Italien. Im Verlaufe dieser Sitzung nahm auch Minister Graf Goluchowski das Wort, um nochmals ein politisches Exposé zu geben. In demselben berührte er namentlich die handelspolitischen Beziehungen Oesterreich-Ungarns auf der Balkanhalbinsel und zu Italien, den Krieg in Südafrika und die Occupation Bosniens und der Herzegowina. In letzterer Beziehung erklärte der Minister, Oesterreich-Ungarn habe bis auf Weiteres keine Veranlassung, die Occupation in eine förmliche Einverleibung zu verwandeln. Hinsichtlich Südafrikas leugnete er entschieden, daß sich die österreichisch-ungarische Regierung irgendwelcher Neutralitätsverletzungen zu Gunsten der Engländer schuldig gemacht habe; den Vorschlag einer österreichischen Vermittlungsaction behufs Beendigung des Krieges in Südafrika bezeichnete der Minister als unthunlich, da eine solche Action im Hinblick auf die bekannte Haltung Englands einem Schlag in's Gesicht gleichen würde. In einer Abend Sitzung genehmigte sodann die Delegation die Voranschläge des gemeinsamen Finanzministeriums und des Obersten Rechnungshofes, Schlussrechnungen und das Marinebudget.

Der belgische Ministerrath beschloß, die Frist zur **Ueberrahme des Congoaates durch Belgien** auf zehn Jahre festzusetzen.

Das **englische Unterhaus** bewilligte am Donnerstag mit 159 gegen 80 Stimmen die Forderung von 15 779 000 Pfund Sterling für Beschaffung von Transportschiffen und Pferdmaterial. Im Laufe der Debatte behauptete Blundell Maple, die vom Kriegsamt zum Ankauf von Pferden nach Oesterreich und Ungarn gefandenen Offiziere hätten abgetriebene Pferde zu ungeheuerlichen Preisen gekauft und die Differenz zwischen dem wirklichen Werth der Pferde und dem vom Kriegsamt gezahlten Preise mit den bisherigen Eigentümern der Pferde getheilt. Der Finanzsecretär des Kriegsammtes Lord Stanley entgegnete, es wäre eine Untersuchung im Gange, er glaube aber, diese würde nur dazu führen, die Grundlosigkeit der

erhobenen Beschuldigung darzutun. — In der Freitagssitzung gab der Kriegsminister Brodrick Namens der Regierung die Erklärung ab, daß es dieselbe durchaus ablehnen müsse, in irgendwelche Verhandlungen über die Unabhängigkeit der Burenstaaten einzutreten. — Lord Milner, der Gouverneur von Capland, ist vom Londoner Gemeinderath zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Die Wirren in China.

Die amtliche Berichterstattung aus China hat jetzt nach der erfolgten Abreise des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee der Oberbefehlshaber des deutschen Expeditionscorps, Generalleutnant v. Vessel, bis auf Weiteres übernommen. Eine von ihm aus Tientsin gesandte Depesche bezieht sich auf den Militärercrawl in Tientsin und auf den Brand in der „Verbotenen Stadt.“ In erster Beziehung hebt die Depesche hervor, daß bei den erwähnten Tientsiner Soldatenercessen deutsche Soldaten activ, durch Waffengebrauch, nicht betheiligigt gewesen sind, was nur mit Genugthuung festgestellt werden kann. Die nach dem Abzug des Gros der deutschen Truppen aus Pechili dort verbleibende deutsche Besatzungsbrigade wird vom Generalmajor v. Rohrscheidt befehligt werden.

Die Mächte haben sich gutem Vernehmen nach in der Frage des weiteren Oberbefehles in China dahin geeinigt, daß, so lange sich das Gros der verbündeten Truppen noch in der Provinz Pechili befindet, die rangältesten Officiere der verschiedenen Contingente den Oberbefehl über ihre eigenen Truppen führen sollen. Betreffs der Frage, ob ein einheitlicher Oberbefehl über die in Pechili verbleibenden internationalen Besatzungstruppen zu organisiren sei, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen den Cabinetten. Wenig Aussicht auf Genehmigung soll der von den Generalen in Pechili selbst angeregte Vorschlag eines abwechselnden einheitlichen Obercommandos besitzen.

In einem kaiserlichen Decret wird mitgetheilt, daß der Hof von Singanfu nach Peking abreise, wo derselbe am neunzehnten Tage des siebenten Mondes, d. h. am 1. September erwartet wird. — Der amerikanische Gesandte ist auf seine Bitte von der Washingtoner Regierung ermächtigt worden, in der Gesandtenconferenz vorzuschlagen, daß die Streitfrage bezüglich der von China zu zahlenden Entschädigung dem Haager Schiedsgerichtshof unterbreitet werde.

Der Transvaalkrieg.

Zwei englische Obersten sollen zwei Burenlager, und zwar bei Barly Bast und bei Stegesburg überumpelt und eine Anzahl Buren gefangen genommen haben. Die Buren sind nun beinahe nicht diejenigen, die sich überumpeln lassen, sie sind ebenso wachsam als klug, wenn Widerstand ausgedehnt ist. Die beiden kleinen englischen Siegesnachrichten sind deshalb auch vielleicht bloße Phantasieproducte, dazu bestimmt, den Engländern lindernd Del auf die brennende Wunde zu gießen, die ihnen die jüngsten schweren Niederlagen in Südafrika zugefügt haben. Sehr traurig sieht es dort für die Engländer nach den übereinstimmenden Berichten von den verschiedenen Seiten. Die Soldaten sind furchtbar heruntergekommen, da sie der gewohnten Verpflegung ermangeln; zu wirklichen Kriegsstrapazen ist nur noch ein verhältnismäßig Theil brauchbar, und wenn die Freiwilligen nicht noch immer auf die Auszahlung ihres Soldes zu warten hätten, dann wäre von ihnen auch kein einziger mehr in Südafrika.

Frau Botha, die am Sonnabend voriger Woche in Southampton eintraf, begab sich ohne Aufenthalt nach London, von wo sie nach Holland und Belgien reist. Ueber den Zweck ihrer Mission äußert sie sich verständiger Weise zu Niemandem. Lord Kitchener, der Eifrigste am Friedenswerk, hat dem General Botha die Erlaubniß erteilt, zwecks Erleichterung der Friedensverhandlungen mit dem Präsidenten Krüger in directen telegraphischen Verkehr zu treten. Auch stehen neue persönliche Verhandlungen der beiden Höchstcommandirenden bevor. Die Londoner Blätter suchen es natürlich so darzustellen, als dränge Botha auf Verhandlungen; alle Welt weiß aber, daß hierbei Lord Kitchener die treibende Kraft ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben Sonnabend mit großem Gefolge das Kloster Heiligenstadt in der Ostpreignitz besucht. Der Kaiser überreichte der Abtissin einen Abtissinnenstab und sagte in einer längeren feierlichen Ansprache: „Möge dieser Stab alle Zeit ein rechter Hirtenstab mütterlicher Liebe sein, der Alle, die ihm unterstellt sind, zu ihrem wahren Besten führt, und um den sich in willigem Gehorsam alle Schwesternschaften zu dem verheißungsvollen Werke der Jugenderziehung und Liebesarbeit. Möge er den Mosesstab festen Glaubens bedeuten, der aus dem Felsen der Ewigkeit Wasser des Lebens schlägt. Möge er endlich den Pilgerstab freudiger Hoffnung darstellen, mit dem wir

auch im finstern Thale dem guten Hirten nachwandeln unter dem Befehle: „Du bist bei mir, Dein Steden und Stab trösten mich!“

— Die kaiserliche Verordnung über die **Ehrengerichte der Sanitätsofficiere** im preussischen Heere, die mit dem 1. Juni in Kraft getreten ist, ist nunmehr veröffentlicht worden. In der Einführungsordre heißt es: „Der Beruf des Sanitätsofficiers bringt ihn mit allen Klassen der Bevölkerung in Berührung und es müssen daher die hieraus entstehenden Ehrenhändel eine besondere Beurtheilung erfahren, um der Arme nicht unnötig tüchtige Sanitätsofficiere zu entziehen, deren sie so dringend bedarf.“ — Die Wahlen zum Ehrenrath, sowie die zum Ehrengericht über Generalärzte und Oberstabsärzte finden noch in diesem Monat statt.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine aus Straßburg i. Els. vom 10. Mai datirte Urkunde betreffend die **Stiftung einer Denkmünze für die an den kriegerischen Ereignissen in Ostasien betheiligten deutschen Streitkräfte**. Die Denkmünze wird in Bronze oder Stahl verfertigt. Sie zeigt auf der Vorderseite einen Adler, der einen Drachen unter seinen Fingern hält; auf der Rückseite den kaiserlichen Namenszug, darüber die Kaiserkrone und bei den bronzenen Medaillen die Inschrift: „Den siegreichen Streitern 1900 China 1901“, bei den stählernen: „Verdient um die Expedition nach China.“ Die Denkmünze wird auf der linken Brust an einem orangefarbenen, weißgeränderten, mit rothen und schwarzen Streifen durchzogenen Bande getragen. Die Denkmünze kann auch Angehörigen der außerdeutschen, mit den deutschen Truppen verbündeten Contingenten verliehen werden.

— Zur **Rückkehr der Truppen aus Ostasien** entnehmen wir den Mittheilungen des „Militärwochenblattes“, daß von 54 Compagnien 36 zurückkehren und 18 bei der Ostasiatischen Besatzungsbrigade verbleiben. Diese werden in 6 Bataillone statt wie bisher in 4 Bataillone formirt. Ferner kehrt zurück die ostasiatische Jäger-Compagnie. Von dem ostasiatischen Reiter-Regiment kehren 3 Escadrons zurück und eine verbleibt in Ostasien. Von den 8 Batterien kehren 5 zurück und bleiben 3 in Ostasien. Von den 3 Pionier Compagnien kommen 2 zurück und verbleibt eine in Ostasien. Außerdem kehrt das ostasiatische Bataillon schwerer Feldhaubigen zurück.

In diesen Tagen werden sich mehrere preuß. Minister nach den von einem **Nothstande bedrohten Provinzen** begeben, um an Ort und Stelle durch persönliche Einnahme in die Verhältnisse und Besprechung mit sachkundigen Personen sich über den Umfang und die Mittel zur Vorbeugung und Abhilfe der Noth schlüssig zu machen.

— Der **internationale Feuerwehr-Congress** ist Sonnabend geschlossen worden. Der Ehrenpräsident Minister v. Rheinbaben sprach in einem Schlusswort die Hoffnung aus, daß diese Beratungen einen erproblichen Erfolg haben werden, und daß die Congresstheilnehmer die Berliner nicht so ungemüthlich gefunden haben, als man von ihnen sagt. Branddirector Bestfalen sagte den Dank des Congresses in die Aufforderung zu einem dreifachen Hurrah auf die Herren v. Rheinbaben und v. Hammerstein zusammen. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde der Congress geschlossen. — Abends fand im Rathhause ein Fest für die Teilnehmer des Congresses statt. Oberbürgermeister Kirchner hielt eine Ansprache an die Gäste. Anwesend waren auch die Minister v. Rheinbaben und v. Hammerstein.

— Die **deutsche Colonialgesellschaft** beschloß in ihrer Hauptversammlung, an den Reichstag das Ersuchen zu richten, das Hinterland von Kamerun durch Anlagen und Behauptung weiterer Militärlastationen zu erschließen, und zu diesem Zwecke eine dauernde Verstärkung der Schutztruppe beim Reichstage in Vorschlag zu bringen. Ferner wird die Reichsregierung ersucht, in Deutsch-Ostafrika eine allgemeine Regelung der Arbeiter-Lohnbedingungen herbeizuführen.

— Die **Generalversammlung der Pommerischen Hypotheken-Actienbank** hat Sonnabend Nachmittag in Berlin stattgefunden und einen glatten Verlauf genommen. Die bisherigen Prüfungen haben ergeben, daß die Pfandbriefe bis zu 97 Procent als sicher gestellt betrachtet werden dürfen. Der auf das Actien-Capital entfallende Ausfall dürfte sich auf etwa 4 Millionen belaufen. Demgegenüber wurde auf die Reserve der Bank in Höhe von 6 1/4 Millionen Mark und auf die vollständige Hypothekensfreiheit des Bankgebäudes in der Behrenstraße in Berlin hingewiesen. Das interessirte Publikum dürfte durch diese Feststellungen einigermaßen beruhigt sein. — Das „Berliner Tageblatt“ bemerkt dazu kritisch: Es darf gewiß als erfreulich bezeichnet werden, daß die Aufsichtsbehörde die Interessen der Pfandbriefbesitzer als nicht ernstlich gefährdet bezeichnen konnte. Das Schicksal der Actionäre schwebt aber noch vollkommen im Dunkeln, da leider über die Verhältnisse der nahestehenden Immobilienverkehrsbank auch nicht die geringsten Mittheilungen gemacht sind . . .

Man konnte den Eindruck nicht los werden, daß auch diese Generalversammlung eine Comödie war, zumal mit einer einzigen Ausnahme dieselben Ausschüßratsmitglieder wiedergewählt wurden, unter deren Regide die doch nun einmal nicht wegzuleugnende Mißwirtschaft entstanden ist.

Provinzielles.

Breslau, 10. Juni. Die Bluthat in Paschke's Restaurant hat leider ein Opfer gefordert. Der von dem Geisteskranken Hans Milde durch einen Revolverbeschuss in den Unterleib schwer verwundete Reisende Gustav Otto aus Berlin ist im Allerheiligen-Hospital seinen Verletzungen erlegen. Otto ist 50 Jahre alt, verheirathet und Vater von vier Kindern, von denen zwei noch minorenn sind. Der durch einen Schuß in den linken Oberschenkel verletzte Militärarzt Knoop, der ebenfalls im Allerheiligen-Hospital untergebracht wurde, befindet sich wohl. Auch in dem Zustande des Restaurateurs Hocke, dem der erste von dem Wahnsinnigen abgefeuerte Schuß durch die Backen ging, ist bereits eine Besserung eingetreten. Er befindet sich noch in der Klinik des Geheimen Medicinalraths von Mikulicz. Die Kugel konnte noch nicht entfernt werden, da zunächst die Geschwulst weichen muß, was vielleicht noch eine Woche dauern kann. — Die Anschaffung eines Getränkewagens, wie er in anderen größeren Städten schon lange eingeführt ist, hat der „Bezirksverein Breslau gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ in seiner am 3. Juni im „Hotel Monopol“ abgehaltenen ersten Vorstandssitzung beschlossen. Dieser Wagen soll auf stark frequentirten Straßen verkehren, um im Sommer erfrischende und im Winter erwärmende Getränke gegen billiges Entgelt abzugeben. Als ebenso erwünscht wurde die Errichtung eines Volkscapitales bezeichnet.

— Am 8. d. Mts., Nachmittags, durchschnitt in der Nähe von Opperau, Kreis Breslau, der Eisenbohrer Max Ehler seiner Braut Meta Sturm, welche in Breslau auf der Carlstraße 35 in Diensten stand, den Hals mit einem Messer. Ehler flüchtete in seine Wohnung auf der Herrenstraße 7, wo er sich die Pulsader aufschnitt. Das Mädchen liegt im Krankenhause der Elisabethinerinnen hoffnungslos darnieder. Der Thäter wurde aus seiner Wohnung in das Allerheiligen-Hospital geschafft.

— **Freiburg.** Am Sonntag fand hierorts der 12. Schlesische Verbandstag der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes statt. Nach einem Frühlings-Concert im Garten der Dr. Butter'schen Brauerei begannen um 12 Uhr im Saale des evangel. Vereinshauses die Delegirten-Beratungen. Vertreten waren die Vereine Breslau, Frankenstein, Freiburg, Glogau, Goldberg, Görlitz, Grottkau, Gleiwitz, Kattowitz, Liegnitz, Laurahütte, Reiffe, Neurode, Ohlau, Schoppin, Schweidnitz, Striegau, Sprottau, Trebnitz und Groß-Wartenberg durch 36 Delegirte. Der Verbandsvorsitzende, Kaufmann und Handelskammer-Mitglied Franz Vogel-Breslau, eröffnete die Verhandlungen mit herzlichem Begrüßung der Erschienenen, sowie mit Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen sowohl für den ganzen Verband, als auch jedem einzelnen Mitgliede der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes zum Segen gereichen. In das Bureau wurden berufen die Herren Vogel, Kaiser, Friedrich, Finster, John, Kreisamer-Breslau, Epstein Liegnitz, Vinke Glogau, Lippel-Schweidnitz, Hoffmann und Scholz Freiburg. Der von Herrn Finster-Breslau erstattete Kassenbericht ergiebt ein recht befriedigendes Resultat; nicht nur ein Fehlbetrag von etwa 700 M. ist seit November v. J. gedeckt, sondern die Kasse schließt sogar mit einem kleinen Ueberschuß ab. Die Einnahmen betragen 2115,48 M., die Ausgaben 2099,42 M., Bestand mithin 16,16 M. Der Etat für das Jahr 1900/1901 balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 1546,06 M. Darauf wurde in die Beratung bezw. Beschlusfassung der Anträge getreten. Dieselbe ergab eine zum Theil recht lebhafteste Discussion. Angenommen wurde: Antrag Gleiwitz-Kattowitz: Der Verbandstag spricht sich für eine mäßige Besteuerung, aber gegen jede Verkehrsbeschränkung künstlicher Süßstoffe aus; Antrag Hirschberg: Der Verbandstag sieht in der außeramtlichen Thätigkeit aller (Staats- und Communal-) Beamten als Vermittler von Handelsgeschäften für Reiffeisenvereine eine Schädigung der lebhaftesten Geschäftsleute und beauftragt den Vorstand des Provinzialverbandes, dagegen höhern Ortes vorstellig zu werden; Antrag Breslau: Der Provinzialverbandsvorstand wurde beauftragt, die einschlägigen Schritte zu thun, daß die Consumvereine in Bezug auf die Besteuerung den Gewerbetreibenden gleichgestellt werden; Antrag Breslau: Der Provinzialverbandsvorstand wird beauftragt, bei den gesetzlichen Körperschaften vorstellig zu werden, daß auch in den Orten mit mehr als 20000 Einwohnern eine zehnstündige ununterbrochene Ruhezeit für die Handelsangestellten in der Nahrungs- und Genussmittelbranche gesetzlich eingeführt werde, und daß ferner die gesetzliche Ladenschlußzeit sich mit der gesetzlichen Nachtruhezeit der Handelsangestellten decke; Antrag Kattowitz: Der Verbandstag wolle die Schädigungen in das Bereich seiner Handlungen ziehen, die der Nahrungsmittelbranche dadurch erwachsen, daß nach 9 Uhr Abends die Schankstätten trotz des gesetzlichen Verbots in größerem Umfange über die Straße verlaufen. Der Verein Kattowitz ist der Meinung, daß dem nur gesteuert werden könnte, wenn der obligatorische 9 Uhr-Ladenschluß auch auf die Schankstätten ausgedehnt wird, weil bei offenem Laden die polizeiliche Controlle undurchführbar ist. Abgelehnt wurde: Antrag Kattowitz, betr. eine Verschärfung der Bestimmungen über das Auktionswesen, zurückgenommen der Antrag Görlitz, betr. schärfere Controlmaßregeln bei der gesetzlichen Ladenschlußzeit, von der Tagesordnung abgelehnt der Antrag Neurode, betr. Heilighaltung des Charfreitags, und der im September in Breslau stattfindenden Generalversammlung des Verbandsvorstandes und der Delegirten als Material überwiesen die Anträge Striegau, betr. Gewerbesteuer, Kattowitz, betr. Zucker-Cartelle, Görlitz, betr. Herabsetzung der Ruhezeit der Angestellten im Handelsgewerbe und mehrere nicht auf der Tagesordnung stehende Anträge, u. A. Beschlusfassung über das nach dem Neuen Bürgerlichen Gesetzbuch abgeänderte Verbandsstatut und Beitragsleistung. Nach einem kurzen Dankeswort an die Delegirten für die Mitwirkung und Thätigkeit bei den Beratungen und nach der Bitte, die erwähnte Generalversammlung in Breslau recht zahlreich zu besuchen,

wurde die Delegirten-Versammlung von Herrn Vogel geschlossen. Gegen 3 Uhr begann die Hauptversammlung. Herr Vogel-Breslau eröffnete dieselbe mit einem Hoch auf den Beschützer und Förderer des Handels und Gewerbes, Se. Majestät den Kaiser, dankte dem Freiburger Bruderverein für seine durch die Aufnahme des Verbandstages gehaltenen Mühen und Opfer, begrüßte die zahlreich anwesenden Ehrengäste (Reichstagsabgeordneter Freiherr von Richtigshofen-Kohlhöhe, Landtagsabgeordneter Hirt-Cammerau, Bürgermeister Honsberg, Handelskammer-Mitglied Haber-Breslau, Handelskammer-Syndicus Dr. Wildner-Schweidnitz u. A.). Nach Bildung des Bureaus ermahnte der Vorsitzende die Delegirten und Angehörigen der Vereine zum Schutze des Handels und Gewerbes zu weiterer treuer Arbeit, „denn es gelte nicht für uns allein, sondern für Weib und Kinder, für unsere Nachkommen!“ Bürgermeister Honsberg begrüßte darauf den Verbandstag im Namen der Stadt Freiburg, die Herren v. Richtigshofen und Hirt gaben ihren Dank für die Einladung und ihrer Freude Ausdruck, an dem Verbandstag theilnehmen zu können, versicherten dem Provinzial-Verband ihre thätigste Unterstützung im Parlament und wünschten den Beratungen besten Erfolg. Die Herren Haber und Dr. Wildner begrüßten Namens der von ihnen vertretenen Handelskammern die Versammlung und gaben ebenfalls die Versicherung, daß die Handelskammern jederzeit das Interesse des Handels- und Gewerbestandes im Auge behalten werden. Der nunmehr von Herrn Vogel-Breslau erstattete Jahresbericht hebt hervor, daß die Beschlüsse des vorjährigen Verbandstages in Glatz der Staatsregierung, den Handelskammern, dem Regierungspräsidenten u. unterbreitet worden seien, daß der Verband um eine geregelte Festlegung der Ladenschlußzeit bemüht gewesen sei, daß verschiedene Gutachten erlitten wurden, daß ein Protest an die Centrale für Spiritusverweigerung abgesandt und eine rege Agitation gegen die Rabattvereine entfaltet wurde und daß der Verband energisch Stellung genommen hat gegen die verschiedenen Ringbildungen. Die Zahl der Vereine ist, da weder ein Zu- noch ein Abgang zu verzeichnen ist, dieselbe geblieben. Ein Dankschreiben des Herrn Senators Schulze für einen seiner verstorbenen Gattin gewidmeten Kranz, Angabe über Vorstand's- u. Sitzungen bildeten den Schluß der Mittheilungen. Der Herr Berichterstatter knüpfte daran noch die Bitte, den Verbandsvorstand auch ferner nach Möglichkeit zu unterstützen und für die gute Sache zu wirken. Denn je größer der Verband, desto größer die Macht, und Arbeit ist des Bürgers Fierde, Segen ist der Mühe Preis, ehrt den König, seine Würde, ehret uns der Hände Schweiß.“ Nach kurzer Berichterstattung über die Delegirten-Versammlung bezw. die Beschlüsse auf derselben wurde Reiffe als Ort für Abhaltung des 13. Verbandstages gewählt, während die Wahl bezw. Zuwahl des Vorstandes mit Rücksicht auf die Abänderung der Statuten der Generalversammlung in Breslau überwiesen wurde. Sodann wurde noch der seit dem letzten Verbandstage verstorbenen Vorstand's- und Commissionsmitglieder Preßner, Bemisch und Metz-Breslau und Seifert-Groß-Strehly ehrend gedacht, dem Kassirer Herrn Finster-Breslau Decharge ertheilt und die Entschuldigungsschreiben des Herrn Landraths Freiherrn von Zedlitz, des Herrn Regierungspräsidenten zu Breslau, des Handelskammer-Mitgliedes Herrn Metz-Breslau, des Herrn Geh. Regierungsraths Dr. Ritter-Waldenburg und des Herrn Landrichters Marx-Elsfeld zur Kenntnis gebracht. Mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen dem Verande zum Segen gereichen und der Verband wachsen und gedeihen möge, schloß der Herr Vorsitzende mit einem herzlichem „Auf Wiedersehen in Reiffe“ den Verbandstag. Um 5 Uhr versammelten sich die Delegirten und Ehrengäste im Saale des „goldenen Ankers“ zu einem gemeinsamen Festmahl. Heitere Musik, ein gutes Menü, Toaste, Gesang mehrerer erster und humoristischer Lieder erzeugten bald eine gehobene Stimmung. Den Kaisertoast brachte Herr Freiherr von Richtigshofen aus; Vogel-Breslau toastete auf die Ehrengäste, Generaldirector Gärtner auf den Verband, Landtags-Abgeordneter, Erzpriester Hoheisel-Schweidnitz auf den ehrenvollen Gewerbestand, Weissenberg-Breslau auf die Stadt Freiburg, Kaiser-Breslau auf die Damen. Durch einen Fall fand der Verbandstag seinen Abschluß. Montag Vormittag wurden die großen Etablissements für Leinen- und Uhren-Industrie besichtigt, am Nachmittag Ausflüge nach Fürstentum u. unternommen. Der Verbandstag nahm, begünstigt vom schönsten Wetter, einen in allen Theilen wohl gelungenen Verlauf, und der hiesige Verein zum Schutze des Handels und Gewerbes kann gewiß bleiben, daß er sich bei allen seinen Theilnehmern ein gutes und freundliches Andenken gesichert hat.

— **Königszell.** Während in den Richtungen Canth-Breslau, Schweidnitz-Gulengebirge, Freiburg-Waldenburg in den letzten Wochen bedeutende Regenmassen niedergegangen sind und demzufolge das Getreide befriedigenden Stand aufweist, hat die Gegend von Schweidnitz über Königszell-Striegau bis Jauer hin seit sechs Wochen keinen ordentlichen Regen erhalten, sodaß gegenwärtig große Dürre herrscht. Die Sommerung wird gelb und brennt aus; der Roggen leidet an der Körnerbildung und der Alee wächst nicht. Desto besser gedeihen und blühen die Unkräuter: Kornblumen und Hederich. Wegen des großen Strohmanuels hatten die Landwirthe ihre Hoffnung auf die Sommerung gesetzt. Aber Hafer und Gerste gehen zurück oder brennen aus. Auch die Ribenenwidlung leidet unter der Dürre. Von den Obstbäumen haben trotz reichlicher Blüthe die Birnbäume nur mäßig Früchte angelegt.

— **Liegnitz.** Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf dem hiesigen Staatsbahnhofe. Ein Herr wollte den um 9 Uhr 47 Min. abgehenden Zug nach Goldberg benutzen. Der Zug hatte sich aber schon in Bewegung gesetzt, und als nun der Passagier trotzdem auf das Trittbrett sprang, glitt er aus, kam unter die Räder und drei Wagen rollten über seinen Leib hinweg, sodaß die Eingeweide hervortraten. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Leiche wurde alsbald nach dem hiesigen städtischen Krankenhause übergeführt; aus dem Inhalt seiner Taschen, der die Persönlichkeit nicht unmittelbar erkennen ließ, ging hervor, daß der Herr 2. Klasse von Wildschütz nach Liegnitz gefahren war und nun die Rückreise anreten wollte. Außerdem fanden sich in seinem Besitz vier Bücher und auf der inneren Seite des Chemise-Kragens war der

Name „Kunz“ aufgedruckt. Das führte zur Recognoscirung der Leiche. In derselben wurde der Pfarramts-Candidat Kunz aus Roth-Lobendau, Kreis Goldberg, erkannt, der bei Herrn Rittergutsbesitzer Schöller daselbst die Stelle eines Hauslehrers bekleidete. Der hoffnungsvolle junge Mann, der etwa 28 Jahre alt ist, hatte sich die Bücher in der Kaulfuf'schen Buchhandlung gekauft und war dabei ganz heiter und vergnügt gewesen. Kaum zwei Stunden später mußte er auf so tragische Weise sein junges Leben beschließen.

— **Hirschberg.** Die „Getreuen im Riesengebirge“ lassen belanlich dem Altreichsanzler, Fürsten Bismarck, auf dem Prudelberge bei Stonsdorf ein Denkmal errichten. Der Bau desselben wird jetzt eifrig gefördert und erhebt sich das Monument bereits mehrere Meter über das Plateau. Man hofft, daß das Denkmal bis Ende Juli fertiggestellt sein wird, sodaß am 30. Juli, dem Todestage des Altreichsanzlers, die feierliche Weihe erfolgen kann. — Wegen Unterschlagung von Kohlen hatte sich in der Schöffengerichtssitzung am Freitag der Kohlenhändler, frühere Kutscher Karl Paul Sch. aus Ober-Waldenburg zu verantworten. Der vom persönlichen Erscheinen zur Verhandlung entbundene Angeklagte hatte während seiner Thätigkeit in Berthelsdorf einem dortigen Fabrikanten ca. 1/2 Centner Kohlen unterschlagen und dieselben einer dritten Person, für die er die Kohlen vom Bahnhofe aus besorgen sollte, überbracht. Sch. wurde zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Eine eigenthümliche Methode, ein schreiendes Kind zu beruhigen, wendete der Monteur Robert M. aus Berthelsdorf bei seinem Töchterchen an. Das Kind wurde am 21. September v. J. geboren. Die Mutter mußte nach der Geburt 14 Tage im Krankenhaus untergebracht werden. Als sie wieder nach Hause kam, hatte das Kind am ganzen Körper größere und kleinere Bläschen, die allerdings nach dem Gutachten des Sachverständigen ohne Einfluß auf die Gesundheit des Kindes gewesen sind. Das kleine Wesen schrie nun ziemlich oft und lange. Um dies zu verhindern, veranlaßte der Angeklagte, daß das Kind auf den Bauch gelegt wurde, und zwar so, daß ihm die Armechen aufgestemmt und ein Kopfkissen zusammengerollt unter die Brust gesteckt wurde, damit das Köpfchen frei blieb. Wie der Angeklagte in der am Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer stattgefundenen Verhandlung, in der er sich wegen fahrlässiger Tödtung zu verantworten hatte, angab, wollte er dieses Mittel von früher her schon kennen; bei seiner Anwendung sei nie etwas passiert. Am 28. December v. J. war der Angeklagte mit einem 7-jährigen Knaben allein in der Wohnung, als das Kind plötzlich zu schreien anfing. Selbstverständlich wurde auch in diesem Falle wieder die eigenartige Methode ausprobt. Während nun der Angeklagte das Kind auf einige Zeit verließ, ohne aber seine Augen von demselben abzuwenden, bemerkte er, wie es plötzlich einen so eigenthümlichen Blick machte. Als er hierauf dasselbe aus dem Bett nahm, machte es zwar noch einige Bewegungen, verstarb aber bald darauf. Da Herr Sanitätsrath Dr. Herrmann, der über den Obductionsbefund der kleinen Leiche vernommen wurde, zwar einen Tod durch Ersticken unter Einwirkung des Nervensystems angenommen, gleichzeitig aber auch angab, daß der Befund einem Tode, der durch Krämpfe herbeigeführt wurde, nicht entgegenstehe, so mußte namentlich mit Rücksicht auf die letztere Thatsache die Freisprechung des Angeklagten erfolgen. Der Angeklagte, wie auch dessen Ehefrau, die Mutter des Kindes, hatten nämlich behauptet, daß das Kind oft Krampfanfälle gehabt habe. — Das Comité für den Bau eines Kunst- und Vereinshauses in Hirschberg wendet sich, nachdem die Zeichnungen für das insolite Grundcapital die Höhe von 81900 M. erreicht hat und in verzinslichen Antheilscheinen 20000 M. gezeichnet worden sind, nunmehr an die gesammte Bevölkerung Hirschbergs und seines Thalraumes mit der Aufforderung, durch Uebernahme von verzinslichen Antheilscheinen das auf die Hebung unseres heimischen Kunstlebens gerichtete Unternehmen fördern und finanziell sicherstellen zu helfen. Schon in der nächsten Zeit dürfte in den städtischen Körperschaften die Entscheidung über die Frage der Herabgabe des „Allen Schießhauses“ als Bauplatz für das projectirte Bauwerk fallen.

— **Kösel.** Der Kronprinz hat die Annahme der für ihn „erzielten“ Würde eines Schützenkönigs der Schützengilde zu Kösel abgelehnt. Bei dem diesjährigen Pflingstreffen derselben waren die drei besten Schüsse für den Kronprinzen abgegeben worden, wovon dem Thronfolger sofort telegraphische Mittheilung gemacht wurde mit der Bitte um Annahme dieser Würde. Das kronprinzliche Hofmarschallamt hat jedoch jetzt in ablehnendem Sinne Bescheid ertheilen lassen.

Handelskammer Schweidnitz.

In der Vollziehung vom 5. d. M., die unter dem Vorsitz des Herrn Königl. Geheimen Commerzienraths Dr. E. Welsky lagte, kamen u. A. folgende Angelegenheiten zur Verhandlung:

Ein vom königlichen Landgericht zu Schweidnitz erstattetes Gutachten über einen Handelsgebrauch wurde dahin erledigt, daß die Kammer das Bestehen eines Handelsgebrauchs verneint, wonach ein Privatunternehmer, dem die Regierung die Ausführung eines Baues übertragen hat, die von ihm bezogenen Materialien an den Lieferanten erst nach Abnahme dieser Baumaterialien durch die königl. Bauinspektion zu bezahlen verpflichtet sei. Ein solcher Handelsgebrauch bestesse auch dann nicht, wenn der Lieferant darum gewußt hat, daß es sich um einen Regierungsbau handele. — In einer anderen Prozeßsache gab die Kammer ihr Gutachten an das Rgl. Amtsgericht zu Schweidnitz dahin ab, daß bei Reisen eines Geschäftreisenden im Bereich der nächsten Dorf-Umgegend einer mittleren Stadt, wobei der Reisende den Unterhalt für den Kutscher mit zu bestreiten hatte, der Satz von 6 1/2 Mark als Reisespesen zu niedrig, der Satz von 11 Mark aber zu hoch sei, vielmehr ein Minimalatz von 8 Mark täglich als angemessen erachtet werden müsse. — Dem Gesuch einer Anzahl Freiburger Firmen entsprechend, beschließt die Versammlung, bei der Kaiserlichen Ober-Postdirection dahin zu wirken, daß die ungewöhnlich liegenden Mittags-Dienststunden an Sonn- und Feiertagen im Telephonverkehr von 12-1 Uhr, bezw. von 12-2 Uhr auf die Zeit von 11 bis 12 Uhr, bezw. 12-2 Uhr verlegt werden sollen an den Orten, deren Vermittlungsämter nur eine bestimmte Dienst-

zeit haben. — Nachdem die Kammer vor Kurzem an den Herrn Regierungspräsidenten ihr früheres Gesuch um Errichtung einer Maschinenbauerschule (Berlmeisterschule) in Schweidnitz wiederholt hatte, hat der Herr Regierungspräsident den Magistrat zu Schweidnitz aufgefordert, zu diesem Project Stellung und mit der Handelskammer Hülfe zu nehmen. Der Magistrat zu Schweidnitz ersuchte nunmehr die Kammer, dementsprechende Anträge zu stellen oder etwaigenfalls mit dem Magistrat in Verhandlungen über die weiteren Schritte einzutreten, besonders im Hinblick darauf, daß die bevorstehende Errichtung einer obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule in Schweidnitz den Aufbau einer Fachschule ermöglichen würde. Die Versammlung beauftragt die Herren Fabrikbesitzer Freudenberg und Koppich, indem sie das Bedürfnis und die Zweckmäßigkeit einer solchen Schule auch heute durchaus anerkennen, mit dem Magistrat in Schweidnitz im Namen der Kammer sich in Verbindung zu setzen. Um die Angelegenheit weiter zu prüfen, wird ein Ausschuss eingesetzt, der auch über den Modus einer von der Kammer der geplanten Fachschule eventuell zu gewährenden Subvention Vorschläge machen soll. — Eine Anfrage der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, betr. Schädigung der Kleinhändler und des konsumierenden Publikums durch Rabatt-Sparvereine, wird die Kammer dahin beantwortet, daß in ihrem Bezirk noch keine Rabatt-Sparvereine beständen und daher keine Erfahrungen vorlägen. — Im Anschluß an eine Eingabe der Handelskammer zu Breslau, in welcher die am 1. April angeordnete Verkürzung der Annahmeweiten für Stückgüter als eine die Verkehrsverhältnisse schwer schädigende Maßnahme bezeichnet wird, wird die Kammer beim Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten gleichfalls um Aufhebung der Verfügung der königlichen Eisenbahndirection vorstellig werden, da die Verkürzung der Annahmeweiten für Stückgüter auch im hiesigen Bezirke als eine Benachteiligung empfunden wird.

Die Versammlung beschließt, um die auf der verschiedenen Auslegung des Begriffs „Handwerk“ durch die Gerichte und die Verwaltungsbehörden, nach der Gewerbeordnung und nach dem Handelsgesetzbuch, beruhende Möglichkeit der Doppelbesteuerung in Zukunft möglichst zu vermeiden, in einer Commissionsung über besondere Vorschläge zur Abhilfe zu berathen. — Was die Eintragungspflicht von Pfandleihern in's Handelsregister anbetrifft, so stellt

sich die Kammer auf den vom Königl. Landgericht I, Berlin, in einer Entscheidung vom 11. März 1901 eingenommenen Standpunkt, wonach die Pfandleiber gänzlich aus der Handelsgesetzgebung herausfallen und auf keinen Fall, selbst nicht bei hohen Werthbestimmungen, als Kaufleute anzusehen seien. — Der Herr Staatssekretär des Reichs-Postamts wünscht die Mitwirkung der Handelskammer bei Einführung und Verwendung einheitlicher Formate bei Briefumschlägen, um eine schnellere Stempelung und Beförderung zu ermöglichen. Die Kammer wird diesem Wunsche entsprechen und die Handel- und Gewerbetreibenden in der nächsten Nummer ihrer „Mittheilungen“ darauf hinweisen unter gleichzeitiger Darlegung — in facsimili — des vorgeschlagenen Formats und der Art des Aufdruckes der Briefumschläge. W.

Literarisches.

Dem Paul und die Seinen werden in einem uns in 4. Aufl. vorliegenden vortrefflichen Buche ganz prächtig geschildert. Dieses Buch heißt: **Erntes und Heiteres aus dem Burenlande und Kriege**, der deutschen Jugend und dem deutschen Volke dargeboten von H. Kypke. (Verlag von Ulrich Meyer, Berlin W 57, Mansteinstr. 6.) Das Buch umfaßt 170 Seiten, weist eine bunte und zahlreiche schwarze Bilder auf und kostet in freundlichem illustrierten Einband nur 1,50 Mk. (ungeb. 1,20 Mk.) Wir dürfen das Buch als eins der besten bezeichnen, die über das Land und Leute der Buren und über den brutalen Gold-Krieg der Engländer gegen dies wackere Volk bisher erschienen sind. Daß das übrigens sehr wohlfeile Buch schon in vierter Auflage erscheinen konnte, bestätigt dies unser Urtheil und wir können dem Recensenten eines Literaturblattes, der dies Werken „ein ganz köstliches Buch, gleich geeignet für Erwachsene wie für die Jugend“ nennt, nur lebhaft beipflichten.

In Niederschlesien sind gestellt:

	am 3./6.	4./6.	5./6.	6./6.	7./6.	8./6.	9./6.
1901	1026	1082	1082	897	1054	995	79
1900	37	76	975	1055	1052	1084	1108

Breslau, den 10. Juni 1901.

Das Wagenbureau der Königl. Eisenbahn-Direction

Humoristisches.

(Hinausgegeben.) Fremder: „Hier in diesem Orte sollen besonders dumme Leute sein.“ — Bauer: „Und das Spassige is — daß la G'scheiter dazu kommt.“ (Im Caffeekränzchen.) Sie wissen gar nichts mehr von den Untugenden der Frau Registrator zu erzählen, Frau Klampel? — „Nein! Die ist auch schon lange nicht mehr mit mir befreundet!“



Cours-Bericht der Breslauer Börse

vom 10. Juni 1901.

Deut. Reichs-Knl.	3	88,30 b	Schl. Bob.-Credit	3 1/2	90,00 B
do. untl. 5. 1901	3 1/2	99,40 B	dito	4	98,25 B
do.	3 1/2	99,40 B	dito	4 1/2	—
Preuss. conf. Knl.	3	88,45 b	dito	5	—
do. untl. 5. 1901	3 1/2	99,30 b	Bresl. Straßend.	13	177,00 b B
do.	3 1/2	99,35 b	do. Wagn.-K.-B.	4 1/2	102,00 G
Bresl. Stadt-Knl.	3 1/2	96,25 G	Schl. Immobilien	11 1/2	143,50 B
Schl. Pfbr. Lk. A.	3	88,25 b B	Do. Eisen-Verh.	9	111,50 b
dito Lk. C.	3	88,25 b B	Ndr. Schl. Elektr. u.	1 1/2	58,00 b B
dito Lk. D.	3	88,25 b B	Klein.-Actiengef.	—	—
dito	3 1/2	98,00 b G	Bresl. Wechselb.	6	106,10 b
dito	4	101,90 b B	do. Discontob.	4	91,50 G
dito all.	3 1/2	97,00 G	Schl. Bankverein	7	145,00 B
dito	4	100,75 G	do. Bobencredit	8	148,00 b G
Schl. Rentenbr.	3 1/2	96,75 B	Defl. Silber-Rente	—	—
dito	4	101,90 B	—	—	—
Pos. Credit-Pfbr.	3	86,25 G	—	—	—
dito	3 1/2	96,00 B	—	—	—
dito VI-X	4	101,90 B	—	—	—

Reichsbankdisc. 4% — Lombardzinsfuß 5%.

Heute Morgen 1/8 Uhr verstarb im Alter von 39 Jahren der Verwalter unserer Gottesberger Knappschafts-Bäckerei

Herr Hugo Ponterlitschek.

Der Verstorbene, dem leider nur vergönnt war, 3 Jahre lang als Leiter des ihm unterstellten Unternehmens zu wirken, hat es in dieser kurzen Zeit aufs Beste verstanden, sich unsere vollste Anerkennung und Werthschätzung zu erwerben.

Wir betrauern daher seinen allzufrühen Heimgang auf das Schmerzlichste und werden ihm und seiner erfolgreichen Thätigkeit über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Waldenburg, den 7. Juni 1901.

Der Vorstand
des Niederschlesischen Knappschaftsvereins.
Peltner. Schwark.

Heute früh 2 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager an Altersschwäche unsere liebe, gute Groß- und Urgroßmutter, die verwitwete Frau Kaufmann

Rosina Simon, geb. Nowack,

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. d. Mts., Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Kirchhofes aus statt.

Nach langen, schweren Leiden verschied heute Mittag 12 Uhr, wohl vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sacramente, mein lieber Vater, mein guter Vater,

August Plischke,

im Alter von 81 Jahren.

Dies zeigen in tiefsten Schmerz, um stilles Beileid bittend, an

Altwaasser, 9. Juni 1901.
Pauline Plischke,
geb. Springer,
Maria Plischke.

Beerdigung: Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr.

Verpätete Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und dem Begräbniß unserer guten Mutter sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank

Die Hinterbliebenen:
A. Peuser und Frau.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben, unvergesslichen Gatten und Vaters, des früheren Handelsmanns und Hausbesizers

Karl Rittner,

zu Theil geworden sind, fühlen wir uns verpflichtet, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank dem Herrn Capellmeister Teut für seine schöne Musik, ebenso herzlichen Dank für die Kranzpenden und jämmtlicher Grabebegleitung von nah und fern.

Heinrichsgrund, 10. Juni 1901.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 13. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, werde ich in der Brauerei in Dittmannsdorf:

eine größere Parthe verschiedene Möbel und 40 Centner Schrotstoffe

versteigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher.

Vorzügliche Bettfedern,

leicht und haubfrei, versendet 9 Pfund-Pakete per Postvorschuß (auch darüber) grau geschliffene, 2 Pf. 70 Pf. bis 1 Mk., halbgrau 1.25—1.50 Mk., weiß halbgrau 2 Pf. bis 2.50, bis allerfeinste 3 Mk., grau leichte Daunen 4 Pf. 1 Oberbett, 2 Pf. 2.30 Mk., ungeschliffene weiße, ohne große, nur wie selbe von der Gans kommen mit 80 Pf., 1 Mk. und 1.50 Mk. bis 1.80 Mk.

Wilh. Flaschner

in Leipa (Böhmen),
Berandgeschäft.

Trauben-Wein.

Weiße Wein, à 60, 70 und 90 Pf. pro Liter. Rothwein, à 85, 90, 100 Pf. pro Liter in Fässchen von 25 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probefläschen stehen berechnet gerne zu Diensten.

Lipmann & Schultze, Wiesbaden.

Flaschenbier-Verkauf

vom Reichenbacher Brauhaus

bei
Eugen Schnürer,
Albertstraße 12.

Unter Preis

sind jetzt jämmtl. Sommerfachen.

Damen-Jaquets und -Kragen

um zu räumen, jetzt spottbillig,

Herren-Anzüge u. Paletots

in allen Farben von 12 Mk. an,

Waschstoffe in hell u. dunkel,

große Auswahl, Nr. v. 30 Pf. an,

Sonnen- und Regenschirme

in neuen Mustern v. 1 Mk. 50 Pf. an,

Steyr- und Schlafdecken

in bunt und glatt von 2 Mk. an,

ein Posten fertige Züchen,

1 Oberbett u. 2 Kissen für 3 1/2 Mk

Max Holzer

Friedländerstr. 31, 1. Etage.

Einfachbier

jeden Dienstag u. Freitag

aus der Schloßbrauerei Ober-Waldenburg empfiehlt

Wittek,
Speisehalle, Friedländerstr.

Sonnabend auf der Freibank:

Rindfleisch.

Kräftigen Lausburschen

sucht sofort Paul Frommer.

Klee auf dem Stengel zu verkauf.

Bärengrund Nr. 10.

Ein neuer Kinderwagen ist zu verkauf.

Löhnerstr. 27 III.

Gelbbranner Hund zugelassen.

Abgub. Bärengrund Nr. 10.

Feinste Castlebay-Matjes-Heringe, Sommer-Malta-Kartoffeln

empfehl
Ernst Schramm.

Tüchtige Schlosser und Schmiede

zum sofortigen Antritt gesucht.
Carl Wolffgramm.

Ein Tischlergesellen sucht
Carl Elsner, Ober-Altwaasser.

Schuhmachergesellen
bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sucht J. Wollner.

Ein Schuhmachergesellen f. bald
C. Schröter, Friedländerstr. 8.

Gaushälter,
guter Pferdepfleger, kann bald eintreten bei Carl Langer.

Tüchtige, nüchterne Schacht-
arbeiter werden gesucht

Ober-Bahnhof Waldenburg
H. Kühn, Steinsechmeister.

Kräftige
junge Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei
Böll & Co.,
Albertstr. 5, 1.

Anecht bei hohem Lohn sucht
Aug. Jachmann, Gutsbesitzer,
Bad Salzbrunn.

Suche als
Lehrling in's Comptoir

einen jungen Mann mit besserer Schulbildung. Antritt kann sofort erfolgen. Näh in der Exp. d. Bl.

Am Montag Nachm. ist auf dem Schützenplatze ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expd.

Zum 1. Juli od. spätestens 1. Aug. wird nach Dresden ein ordentliches, fleißiges Mädchen als

Köchin

gesucht. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen können sich melden bei

Frau Therese Issmer,
Waldenburg, Kaiser-Wilhelmsplatz.

Lehrfräulein

für die feinere Damenschneiderei und Schnittzeichnen gesucht.

Frau Dex, Bad Salzbrunn,
Charlottenhof.

Zum 1. Juli ein anst., saub. Mädch.
v. 14—16 Jahren für tagüber gesucht

Löhnerstraße 8, part.

Ein sauberes, junges Mädchen,
das lochen und plätten kann,
wird zum 1. Juli gesucht.

W. Klimanek, Freiburgerstr. 4.

Besseres Dienstmädch. v. 18 bis 20 Jahr. i. n. Berlin f. 1. Juli od. 1. Aug. Frau Klitsch, Löhnerstr. 27.

Tücht. Widelmaderinnen

sind. sof. dauernde Beschäftigung.

Herrn. König's Cigarrenfabrik,
Fellhammer Grenze.

Anst. d. Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich bald melden bei

Frau Emilie Köhler, Sorgau 12a.

Freundl., solid. Mädchen zum Bedien. d. Gäste zum sofort. Antritt ges. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Suche ein Mädch. f. b. i. Bad, e. Serviermädchen b. 15. Juni u. tücht. Dienstmädch. all. Branch.

Frau Kuttig, Auenstraße 34.

Gesucht: Serviermädch. u. st. Hausmädchen, Gaushälter, welch. Landarbeit versteht

Berm. Grögor, Gartenstraße 3.

Suche für sofort eine saubere, zuverlässige Kinderfrau.

Frau Ingenieur Seyffert,
Scheuerstraße 4 II.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör pr. 1. October oder 1. Januar in Waldenburg od. Umgebung von ruhigen Miethern in besserem Hause gesucht. Offerten erbeten sub E. K. 6 postlagernd Bad Salzbrunn.

Laden.

Einem mittelgroßen hellen Laden in Weißstein, Ober-Waldenburg oder Dittersbach per 1. September eventl. früher gesucht. Offerten unter Chiffre F. G. i. d. Exp. d. Bl.

1 Zimmer mit Küche oder 2 Zimmer in Waldenburg od. nicht weit davon entfernt w. ges. Off. unt. P. S. 41 a d. Exp. d. Bl.

Gesucht eine Stube bis 1. Juli von Wwe. Winkler, Kaiserhof

Kaiser-Panorama Waldenburg.

Bis Sonntag den 16. Juni cr.:
Zweite Wanderung in Steiermark,
entzückende Hochgebirgs-
und Landschafts-Ansichten.

Im neu errichteten Kaiser-
Panorama
Bad Salzbrunn,
am oberen Eingang der Kur-
Promenade:
Eine hochinteressante Wan-
derung durch
Neapel, Pompeji,
mit Besteigung
und Ausbruch des Vesuv.

Junger Beamter sucht z. 1. Juli
möbl. Zimmer mit oder ohne
Pension. Off. mit Preis unter
K. G. 99 an die Exp. d. Bl.

2 Familien suchen für die Zeit
vom 23. Juni bis 3. August in
oder der Umgebung von Charlotten-
brunn Wohnung zur Sommer-
frische, wenn möglich in einem Hause.
Jede Familie braucht 1 zweifenst-
rige, 1 einfenstige Zimmer und eine
Mädchenkammer. Küchen- und
Gartenbenutzung wird beansprucht.
Off. mit Angabe des Preises pro
Woche bei Vorhaltung von je 2 voll-
ständigen Betten und 3 Bettgestellen
werden erbeten an Rektor, Stettin,
Hohenzollernstraße 69.

Ein Laden nebst Wohnung
ist zu vermieten und 1. October
zu beziehen Friedländerstr. 22.

Wohnung

in der zweiten Etage, bestehend aus
3 Stuben, Küche mit Wasserleitung,
Closset und Zubehör, ist sofort zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Wohnung

im 1. Stock, bestehend aus 6 Stuben,
Küche und Beigelaß, neu renovirt,
ist zum 1. Juli zu vermieten. Gefl.
Off. unt. N. W. an die Exp. d. Bl.

Ein freundliches, möblirtes
Zimmer ist für monatl. 12 Mt.,
eingeschlossen Bedien. u. Feuerung,
zum 1. Juli cr. od. später zu ver-
mieten Friedländerstraße 18 II.

Ein gut möbl. Zimmer zu ver-
mieten Gartenstr. 13, part.

Möbl. Zimmer sof. z. vermieten
Cochiusstraße 1 I.

M., möbl. Zimmer z. vermiet.
Auenstraße 8a II. I.

Großes, möblirt. Zimmer ist
1. Juli zu vermieten
Auenstraße 8a part.

Für ein größ. möblirt. Zimmer
wird ein 2. Herr gesucht
Kreuzstraße 8, part. links.

Schlafstelle zu vergeben
Mühlenstraße Nr. 17 III.

Vogts f. S. Mühlenstr. 30 part.

Waldenburger Gewerbe-Verein

Heute, Mittwoch den 12. Juni,
Nachmittags 4 Uhr:

**Besichtigung
der „Wilhelmshütte.“**
Versammlungsort:
Hôtel „Sandberg.“
Der Vorstand.

Lotterieverein Kornblume.
Sonntag den 21. Juli 1901:
Fahrt per Omnibus nach
Schweidnitz
für Mitglieder und ihre Freunde.
Antreten: Märkert's Restaurant,
früh 6^{1/2} Uhr. Anmeldungen bis
20. Juni nehmen entgegen Fahr-
hauer Rob. Heinzelmänn, Schnei-
dermeister Joseph Schaffer und Wilh.
Springer, Cigarrengeschäft.

Fischer-Juugung zu Waldenburg. Sonntag den 14. Juli 1901: Quartal.

Anmeldungen von Aufnahmen und Freisprechen sind bald an
Unterzeichneten zu richten. Der Freisprechende hat eigenhändig sein
Gesuch nebst Lebenslauf und unter Angabe des zu fertigenden Ge-
sellschafterstückes einzureichen. Gleichzeitig gebe ich bekannt, daß Sonntag
den 16. Juni, Vormittags 11 Uhr, der Provinzial-Fischerlerstag zu
Schweidnitz in der Herberge zur Heimath abgehalten wird und erliche
ich um recht zahlreiche Theilnahme.

Ernst Vogt, Obermeister.

Gorkauer Garten.

Donnerstag den 13. Juni c.:

Großes Abend-Concert

von der Berg-Capelle,
Leitung: Capellmeister **Hugo Pohl.**
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Familienbillets haben Giltigkeit

Großartiger Erfolg! Jubelnder Beifall!

Täglich ausverkauftes Haus!
Werning'sche Kriegsfestspiele
im Stadt-Theater zu Schweidnitz.

Dargestellt von 125 Personen (Damen, Herren und Kindern) beider
Krieger-Vereine von Schweidnitz, sowie Mannschaften der Garnison
Schweidnitz unter Leitung des Herrn Director **Werning** aus Berlin.
Musik:
Stadt- und Theater-Capelle des Kgl. Musik-Dirigenten Herrn **Altmann.**
Dauer des Festspiels 2 1/2 Stunden.
Glänzende Ausstattung. — Historisch getreue Costüme.
Die Aufführungen finden vom 12. bis 16. Juni
täglich Abends 8 Uhr, sowie Mittwoch, Sonnabend
und Sonntag Nachmittags 4 Uhr statt. Zugverbindungen
nach allen Richtungen.
Kasseneröffnung eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung.
Preise für die allgemeinen Vorstellungen:
Loge 1,50 Mt., 1. Parquet 1,25 Mt., 2. Parquet 1,00 Mt.,
Parterre (Stehplatz) 60 Pfg. und Gallerie 40 Pfg.
Billets im Vorverkauf bis 2 Stunden vor Beginn jeder Vor-
stellung bei Kam. Kaufmann Runge, Buttermarkt, Vorausbestellungen
von Billets ebenfalls bei Kam. Kaufmann Runge.
Der Vorstand des Militär- u. Landwehr-Kameraden-Vereins.
Scheder. Heinrich.

Beingroßhandlung u. Weinprobirhube v. Jul. Kunert,

Freiburgerstraße Nr. 3, Fernsprecher Nr. 288.
Empfehle in allen Preislagen vorzügliche Weine, Arac, Rum u. Cognac
Einzel-Flaschen-Verkauf zu Engros-Preisen.
Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittags bis 9 Uhr Abends.

Mende's Etablissement „zum Finsterbrunn“,

Neu-Salzbrunn,
am Bahnhof Conradsthal und am Wege nach dem Hochwald gelegen,
empfiehlt seine
**schönen Localitäten mit grossem Saal,
Garten mit Colonnaden**
einer geneigten Beachtung.
Für Vereine, Gesellschaften und Touristen angenehmer Aufenthalt.
Neu! Elektrisches Piano. Neu!
Auswahl div. bestens gepflegter Biere.
Hochachtungsvoll **E. Mende.**

Seifert's Hotel und Restaurant in Altwasser

empfiehlt sich allen Geschäfts- und Vergnügungstouristen aufs
Angelegenlichste. Großer Saal mit Theaterbühne und
Rebenräumen stehen Vereinen stets zur Verfügung. Großer,
schattiger Garten, anerkannt gute Küche, sowie gut gepflegte
Weine und Biere.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Hohenfriedeberg.

P. Scholz's Gasthof zum „Deutschen Hause“
empfiehlt einem hochgeehrten Publikum und Vereinen bei Ausflügen
nach Hohenfriedeberg seine der Neuzeit entsprechend eingerichteten
Localitäten, sowie Gesellschaftssaal.
Für nur gute Getränke und Speisen ist stets gesorgt. Vereine
haben Vorzugspreise.
Um gütigen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll
P. Scholz.

Erste Waldenburger Groß-Coffee-Rösterei

mit elektrischem Betrieb
empfiehlt
Röst-Coffee, hervorragend im
Geschmack,
höchste Entwicklung
des Aroma's,
b. ganz bedeutender
Ersparniß,
ff. Volks-Mischung, per Pfd. 80 Pfg.,
hochfeinen Perl-Coffee, per Pfd. 1 Mark,
sorgfältig zusammengestellte Mischungen
von 1,20 Mt. bis 2,00 Mt.
Friedrich Kammel,
Hermsdorf-Waldenburg-Dittersbach.

Neue, allerfeinste
Matjes-Heringe,
hochfeine
Malta-Kartoffeln
empfiehlt
Franz Koch,
Waldenburg und Hermsdorf.

Turn-Verein „Gut Heil“, Waldenburg.

Alte Herren-Riege.
Heute Mittwoch:
Ausflug.
Versammlung 8 Uhr bei Märkert.

Veteranen- u. Kriegerverein Waldenburg.

Monats-Appell
Sonntag den 16. Juni 1901,
Vormittags 11 Uhr,
im Hausdorf'schen Saale.
Tagesordnung:
1. Einziehung der Beiträge pro
II. Quartal c.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Anträge und Mittheilungen.
4. Vortrag des Herrn Lehrer
**Herzig: „Des schwedischen
Professors Nansen Nordpol-
fabrik.“**
Die Herren Kameraden werden
um vollzähliges Erscheinen ersucht.
Der Vorstand.

Gasthof zur goldenen Sonne.

Sonnabend den 15. Juni:
Großes
**Schwein-
schlachten.**
Früh 9 Uhr: Westwurf,
wozu freundlichst einladet
W. Scharnow.

Gasthof z. Friedenshoffnung in Dittersbach.

Donnerstag den 13. Juni:
Großer Damen-Coffee
mit hausbackenem Kuchen.
Nachmittags im Garten, bei un-
günstiger Witterung im Saale.
Es ladet freundlichst ein
H. Kammel und Frau.

Gerechtskretscham-Kynau

(Inhaber Josef Meier)
empfiehlt seine
renovirten Localitäten,
nebst großem
neu eingerichteten Garten
einer geneigten Beachtung.
Für Vereine, Schulen, Gesellschaften
u. Touristen angenehmer Aufenthalt.
Auswahl div. bestens gepflegter
Biere. Gute Küche.
Für Vereine u. Schulen Vorzugs-
preise.
Achtungsvoll **D. D.**

Gewerkverein Ortsverband Waldenburg

Zu dem auf Sonntag den 16.
Juni stattfindenden
Spaziergang
mit Musik und Fahne nach Ober-
Hermsdorf (Gasthof und Garten
zum „Deutschen Kaiser bei H.
Matzner) werden die Genossen aller
Vereine nebst ihren Angehörigen
sowie Freunde des Verbandes hier-
mit eingeladen. Antreten im
„Schützenhause“ Punkt 12 Uhr.
Der Vorstand.

Concert-u. Theatersaal Salzbrunn.

Heute Mittwoch den 12. Juni cr.:
**Erstes
Sinfonie- u. Solisten-
Concert.**
Verstärkte
Fürstliche Kur-Capelle.
Capellmeister **Hugo Pohl.**
Solist:
**Herr Concertmeister
Louis Schwarz**
aus Weimar.
G-moll-Concert v. M. Bruch
für Violine.

Grenzkretscham Juliansdorf.

Freitag den 14. Juni c.,
Vormittags 9 Uhr:
Schweinschlachten,
wozu freundlichst einladet
W. Hanke.

Kurttheater Bad Salzbrunn

(Direction: Juliette Ewers).
Donnerstag den 13. Juni c.:
Suderman's vorzügliches Werk:
Johannisfeuer.
Freitag den 14. Juni c.:
Der Probepfeil.
Luftspiel von Dr. Ost. Blumenthal.

Der heutigen Nr. d. Bl. liegt ein
Prospect der Haupt-Collecte
O. Meyer & Co., Lübeck, bei, ber.
St. Hedwigs-Geld-Lotterie, wo-
rauf wir unsere Leser besonders
aufmerksam machen; nach diesen
Loosen ist bereits jetzt große Nach-
frage und dürfte es sich empfehlen,
die Bestellung umgehend zu machen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 11. Juni.

(Pflanzfeste.) Das am vergangenen Sonntag von der Schützengilde abgehaltene Pflanzfest gestaltete sich in Folge des günstigen Wetters wieder zu einem wahren Volksfeste. Schon von 12 Uhr ab strömte das Publikum dem Festplatze zu, auf welchem es bald lebhaft hin- und herwogte. Durch die aufgestellten Buden war für allerlei Bedürfnisse und Kurzweil gesorgt. Um 3 Uhr versammelten sich die Schützen im Schützenhaussaale. Hier hielt der stellvertretende Vorsitzende Herr Nissel — der Vorsitzende, Herr Decorateur Flegner, war durch Krankheit verhindert — eine Ansprache an die Kameraden, die in ein „Kaiserhoch“ ausklang, welches begeisterten Widerhall fand. Hierauf wurde nach der Schießhalle marschirt, wo alsbald das Schießen begann. Abends 7 Uhr war dasselbe beendet und versammelten sich die Mitglieder der Gilde behufs Verkündung des Resultats in der Schießhalle. Hier richtete Herr Nissel beglückwünschende Worte an die betreffenden Sieger und überreichte ihnen die Gewinne. Die silberne Pflanzmedaille erhielt Herr Markscheider-Assistent Böse auf die meisten Firtel angestrichen, während sich Herr Gastwirth Peter das Graf Stolberg'sche Vegat, einen Becher, auf den besten Schuß (Freihand) erwarb. Von den sechs Nebengewinnen erhielten solche die Herren Conservateur Hubarich, Markscheider-Assistent Böse, Schornsteinfegermeister Däster, Ober-Waldenburg, Rentier Wieland und Feilenhauermeister Steege. Außerdem kamen noch mehrere Geldgewinne zur Verteilung. Am Montage wurde das am Tage vorher begonnene Geldlagenschießen fortgesetzt, an welchem sich außer den hiesigen Schützen auch Kameraden von mehreren auswärtigen Gilden beteiligten. An beiden Tagen concertirte Nachmittags auf dem Festplatze die Bergcapelle.

(Stiftungsfest.) Der vom Herrn Steuer-Receptor Richter gegründete und bisher von demselben mit Verständnis und Ausdauer geleitete Musikverein feierte am Sonnabend im Etablissement „zum Stadtpark“ das 24. Stiftungsfest, zu welchem eine große Anzahl Gäste nebst Angehörigen eingeladen und erschienen waren. Das zweithelbige Programm brachte gut gewählte klassische und moderne Compositionen, deren präcise Ausführung von dem schönen musikalischen Talent der Vortragenden zeugte und stürmischen Beifall ernteten. Den Uebergang zu dem sich an das Concert schließende Tanzkränzchen bildeten mehrere humoristische Vorträge, für welche sich die Anwesenden ebenfalls sehr dankbar zeigten. Den von mehreren Jünglingen der Deutschen Capelle recht nett und fleißig gespielten Tanzweisen wurde dann flott Folge geleistet. In einer der Tanzpausen wurde dem Leiter des Vereins Herrn Richter der Dank der Gäste durch ein Hoch bekundet, worauf dieser auf die Mitwirkenden und die Festtheilnehmer einen Toast ausbrachte. Den Schluß des höchst amüsanten Festes bildete ein gemeinschaftlicher Coffee, welcher, wie auch die von Herrn Bergmann verabreichten Getränke, von vorzüglicher Güte war und das bisberige Renommee der zuvorkommenden Wirtheleute wieder bethätigte.

(Der Verein schlesischer Gastwirthe) hielt am 6. d. Mts. im Restaurant „Kaiser Friedrichshöh“ seine Monatsversammlung ab, welche der Vorsitzende Herr Rothe mit Begrüßung der erschienenen Mitglieder eröffnete. Zunächst wurde der Pächter des Restaurants „zur Plümpe“, Herr Bayer, als Mitglied aufgenommen. Von einer Besichtigung des Verbandstages in Oldenburg wurde Abstand genommen. Von den eingegangenen Offerten wurde das von der Firma Emil Müller-Halle empfohlene praktische Handbuch für Behörden und Wirthe, betreffend die Gast- und Schankwirtschaft, vom Verein angekauft, während mehrere Mitglieder sich dasselbe extra bestellen. Ferner wurde beschlossen, das von Arthur Zwirner in Hirschberg empfohlene Niederbuch à 10 Pf. anzuschaffen. Die General-Versammlung soll Ende Juli stattfinden. Wegen Auflösung der Sterbefälle soll für die Mitglieder eine Extra-Sitzung anberaumt werden.

(Der Zweigverein Deutscher Militair-Anwärter und Invaliden) hielt am 6. d. Mts. im Vereinslocal Cafe Kaiserkrone seine gut besuchte Monats-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Stations-Assistent Jungier, eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf den Landesherren. Nach Verlesung des Protocolls der letzten Sitzung wurde über den am 22. und 23. d. Mts. in Berlin stattfindenden Verbandstag debattirt, an welchem als Delegirter des hiesigen Zweigvereins der erste Vorsitzende teilnehmen wird. Für den 16. d. Mts. ist ein Ausflug nach dem Hochwalde, an welchem der Zweigverein Landeshut teilnehmen wird, geplant. Nach Verlesung von internen Verbandsnachrichten wurde die Sitzung geschlossen und die nächste auf Donnerstag den 4. Juli d. J. in der Gebirgsbahn in Dittersbach anberaumt, wo der Delegirte über den Verlauf des Verbandstages Bericht erstatten wird.

(Der Frauen- und Jungfrauen-Verein der Graf-Doll-Stiftung) gedenkt diesen Mittwoch einen Ausflug nach Lomitz zu unternehmen. Die Abfahrt erfolgt von Dittersbach nur mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 1 Uhr 51 Min. Die Theilnehmer, deren hoffentlich recht viele sein werden, mögen sich möglichst zeitig einfinden, um an der Fahrpreisermäßigung Antheil zu haben.

(Schlesischer Freilugelderfonds.) Im Etatsjahr 1900 betrug die Anzahl der betheiligten Schulen 492 mit 62852 schulpflichtigen Kindern meistberechtigter Knappschaftsmitgliedern. Im niederschlesischen Bergrevier betrug die Anzahl der betheiligten Schulen 100 mit 9991 schulpflichtigen Knappschaftsmitgliedern. Die Zahl der meistberechtigten Knappschaftsmitgliedern beträgt im niederschlesischen

Knappschaftsverein 13870. Die Gesamteinnahmen betragen 1005 492,01 M., die Ausgaben 624 756,30 M., der Ueberschuß 380 735,71 M. Ausgegeben wurden für Kirchenkosten 180 910 M., für Schulkosten 440 349,03 M. und zwar für Schulbauten 157 500 M., für Lehrmittel 85 49,86 M., Handarbeitsstoffe 47 013,03 M., Schulbücher 84 059,70 M., Entschädigungen an Lehrer 2975 M., an Knappschaftsälteste 1300 M., für Kleinkinderschulen 4359 M., für Obstbaumzucht in Schulgärten 1000 M., Beiträge zum Handfertigkeits- und Haushaltungsunterricht 607 M., Unterhaltungskosten 132 462 und 523,44 M. Für Kirchenbauten wurden ausgegeben: Zum Bau der kathol. Kirche in Waldenburg 25 000 M., der altkathol. Kirche zu Gottesberg 6800 M., zur Neudeckung der kathol. Kirche in Bolpersdorf 350 M., zur Renovation der kathol. Kirche in Mittel-Conradswaldau 2900 M., zum Bau des evangel. Pfarrhauses in Dittersbach 5000 M., zur Errichtung eines Schulimmers der evangel. Schule in Charlottenbrunn 350 M., zur Umwahrung des Turnplatzes der kathol. Schule in Dittersbach 550 M., zum Bau einer evangel. Schule zu Altwasser 15000 M., zum Umbau der evangel. Schule in Neu-Krausendorf 1000 M., für Schulbänke der evangel. Schule Felshammer 1000 M., zur Errichtung der kathol. Schule in Neu-Liebersdorf 400 M. Im Kreise Waldenburg erhielten 62 Schulen mit 8447 schulpflichtigen Knappschaftskindern 47 589,40 M.

(Trichinen.) Am Freitag wurden vom Herrn Fleischbeschauer Wittwer in einem geschlachteten Schweine Trichinen vorgefunden.

(Betrug.) Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr kam die Emilie Seifert, im Quartier bei Wittfrau Neumann (Töpferstraße 26), in den Speisekeller des Herrn Elsner, Ring- und Charlottenbrunnerstraßen-Ecke, und verlangte für ihre Herrschaft, welche sich angeblich bei Herrn Ritzmann zur Kur aufhält, acht Portionen Essen im Werthe von 7,50 M., mit dem Bemerkten, daß sie alle Tage das Essen hier hole. Dasselbe wurde ihr auch verabfolgt. Gegen Abend fand sich die Seifert wieder ein, aber ohne Geschirr mitzubringen, ließ sich selbst eine Kleinigkeit geben und forderte wieder einige Schwaaren, die sie auch erhielt. Der Wirth war aber misstrauisch geworden und schickte sein Dienstmädchen sofort der Seifert nach. Letztere ging direct nach dem Hätelgraben, wo ihr Bräutigam, der Klempnergehilfe Kahner, und ihre Quartierfrau Neumann lagerten. Nach erhaltener Anzeige wurde das saubere Kleeblatt durch Herrn Polizei-Sergeant Kaniner nach der Polizei führt, wo sich herausstellte, daß die Wittfrau Neumann, welche schon sechs Portionen von dem Essen nach ihrer Wohnung geschafft, die Seifert veranlaßt hatte, dasselbe zu holen, und letztere wegen Brandstiftung vom Amtsgericht Slogau mit drei Jahren Gefängniß bestraft ist. Die Seifert wurde in das Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert.

(Mohheit.) Als am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr der Schneidermeister Herr Stief mit seiner Familie von der Hochzeit seines Sohnes aus Restaurant „Kaiser-Friedrichshöh“ heimkehrte, stieß er in der Nähe des Gasthofs „zur Stadt Friedland“ auf sieben junge Burschen, welche obscöne Lieder sangen. Herr Stief ermahnte die Burschen, dies zu unterlassen, und wurde in Folge dessen sofort überfallen und von dem Schlepper Brinshwitz aus Dittersbach mit einem Schlagringe am Kopfe verwundet. Zufällig kamen die beim Baden beschäftigten Gesellen des Herrn Kühnel dem Herrn Stief zu Hilfe und gelang es auch dem Nächstwächter Schremmer, den Schläger zu verhaften.

(Schwurgericht Schweidnitz.) Für die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind bis jetzt nur folgende Termine angelegt: Donnerstag den 20. Juni: Arbeiter Heinrich Kollé aus Schweidnitz, Meinel, 6 Zeugen; Freitag den 21. Juni: Pferdewechter Arthur Klose aus Alt-Reichenau, Straßbraub, 6 Zeugen.

(Hinterbliebene der Volksschullehrer.) Bezüglich der Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer weist der Cultusminister in einer Verfügung an die Regierungen und Provinzialschulcollegien darauf hin, daß den Hinterbliebenen eines Lehrers, der vor Vollendung seines zehnten Dienstjahres stirbt, Wittwen- und Waisengeld bewilligt werden kann, wenn dem Lehrer auf Grund des Lehrpensionsgesetzes bei vorhandener Bedürftigkeit ein Ruhegehalt hätte bewilligt werden können. Nun ist es vorgenommen, daß die Unterstützungsbedürftigkeit der in Frage stehenden Hinterbliebenen erst geprüft wurde, wenn diese Unterstützungsanträge gestellt hatten. Dieses Verfahren entspricht nicht der Absicht der gesetzlichen Neuregelung der Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer, weil die Hinterbliebenen dabei leer ausgehen, die lediglich aus Bescheidenheit oder aus Unkenntniß der Verhältnisse keine Unterstützung beantragen. Der Minister hat daher jetzt bestimmt, daß die Unterstützungsbedürftigkeit der Hinterbliebenen von Volksschullehrern stets von Amts wegen in allen denjenigen Fällen zu prüfen ist, in denen sie auf Grund des Gesetzes vom 4. December 1899 kein Wittwen- und Waisengeld, oder in denen die Wittwen ein Wittwengeld von weniger als 250 M. und die Wollwaisen ein Waisengeld von weniger als 84 M. zu beanspruchen haben. Im Falle der Bedürftigkeit von Hinterbliebenen, die kein Wittwen- oder Waisengeld zu beanspruchen haben, weil der verstorbene Lehrer nicht zehn Jahre im Dienste gewesen, ist stets doch erst die Gewährung von Wittwen- und Waisengeld in Antrag zu bringen, bevor die Gewährung von laufenden Unterstützungen erwogen wird.

(Altersheime für die Bahnarbeiter.) Die Eisenbahndirection Breslau beabsichtigt, eigene Heime für ihre pensionirten Arbeiter zu errichten. Aus dem anfragenden Rundschreiben, das sie an die in Betracht kommenden Leute

richtet, geht hervor, in welcher Weise die Verwaltung diese Altersversorgung beabsichtigt. Danach werden die Heime nicht etwa als kasernenmäßige Massenquartiere aufgefaßt, sondern als villenartige Einzelbauten in ländlichen Gegenden gedacht, wobei aber auf bequeme Verbindungen mit der Provinzialhauptstadt speciell mit dem Directionssitz geachtet werden soll. Freundliche Wohnräume und ein gefälliger Character auch nach außen hin soll die Gebäude auszeichnen. Geräumige Gärten und selbst etwas Ackerland werden nicht bloß den eigenen Bedarf an Gemüse und Feldfrüchten, sondern auch noch die Möglichkeit eines kleinen Nebenverdienstes geben. Zunächst soll alleinlebenden Leuten oder kinderlosen Ehepaaren in diesen Häusern ein Zimmer mit freundlicher Einrichtung zugewiesen werden. Lese- und Speiseaal für die Einzelstehenden, Badeeinrichtung etc. ist für gemeinsame Benützung vorhanden. Die Oberaufsicht wird von der Pensionskasse dem örtlichen Bezirksauschuß übertragen. Die Bahnverwaltung gedenkt den einzelstehenden Pensionären an Stelle der Invaliditäts- und Altersrenten volle Verpflegung und Unterkunft zu gewähren. Beim Ableben des Ehemannes wird die Wittve vorausichtlich gegen ihre Wittwenrente in demselben Heim verbleiben können.

-o- Ober-Waldenburg. Die am Sonnabend abgehaltene Monatsversammlung des Turnvereins war wiederum sehr zahlreich besucht. Nach Begrüßung der Erschienenen Seitens des Vorsitzenden und Verlesung der letzten Verhandlungsschrift durch den Schriftwart berichtete Herr Wittner über die mit dem Freiw. Feuerlösch- u. Rettungsverein gepflogenen Unterhandlungen betr. der preiswürdigen Ueberlassung der Feuerweh-Depots und Plazes zum Gauseste, welche mit dem Resultat endeten, daß die Wehr 70 M. erhält und dieselbe dafür noch das Stellen von Wachen beim Feste und Wiedererrichtung des Plazes übernimmt. Herr Ofenfabrikant Hoffmann beansprucht laut Schreiben für die Mitbenützung seines Plazes 30 M. Aufgenommen wurden 4 neue Mitglieder. Herr Turnwart Gellrich berichtete über den am 16. Mai mit 21 Mann ausgeführten Tagesturnmarsch in die Borberge des Riesengebirges und rief manche ergötzliche Episode bei demselben wieder in Erinnerung. Der Schriftwart verlas hierauf die Protocolle über die im Mai abgehaltenen Ausschüßungen. Nach diesen sind zum Gauseste alle Vereine des Waldenburger Gebirgssturmganges, des Jöhrens, Riesengebirgs, Glager- und des Deutsch-Oesterreich-Gaues eingeladen, sowie am Orte die Gemeindevertretung, der Landwehr-Kameradenverein, Feuerlösch- u. Rettungsverein, Zitzlerclub, „Gebirgssech“, die Gesangsvereine „Viederrunde“ und „Eintracht.“ Am Abend des 7. Juli findet Festcommers im Saale des Gasthofs „zum Zepfer“ statt und haben nur die Inhaber des Festabzeichens hierzu Zutritt. An dem Feste tragen die Mitglieder des Festausschusses weiße, des Ordnungsausschusses gelbe, des Finanzausschusses rothe und des Empfangsausschusses blaue Armbinden resp. Abzeichen. Zu dem am 9. Juni in Hausdorf stattfindenden Gauorturnertage werden als Abgeordnete gewählt die Herren Wittner, Ludwig, Gellrich, Großer, Schmiedecke, Tschirner I und II, Wrobel und als Ersatzmann Herr Päsler II. Herr Wittner ersuchte noch, an dem Festzuge in möglichst einheitlicher Kleidung (schwarzer, weicher Filzhut, Turn-Jaquet und dunkle Hose) zu erscheinen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten und Verlesung der Verhandlungsschrift wurde die Sitzung mit einem Turnerliede geschlossen. Die nächste Festausschüß-Sitzung findet Sonnabend den 15. d. Mts. im „Fürst Blücher“ statt.

-n- Gottesberg. In der Blüthe seiner Jahre, im Alter von 39 Jahren, starb am Freitag der Verwalter der hiesigen Knappschaftsbäckerei, Herr Hugo Bonterlischke, eine am hiesigen Orte sehr beliebte Persönlichkeit. — In dem benachbarten Alt-Wäsig fand der Fleischbeschauer Oskar Böhm in einem geschlachteten Schweine Trichinen. — Bei dem in Bunzlau stattgefundenen 15. Schießen der „Schlesischen Freihand-Verband-Schützen“ hat Herr Kaufmann Hauke von hier den ersten Preis errungen. — Der Männer-Turnverein beging am letzten Sonntag im herrlich decorirten Saale des „Weißen Lamm“ sein 41. Stiftungsfest. Den mit Eifer und viel Fleiß betriebenen Vorbereitungen, welche zu dem Feste getroffen worden waren, entsprach auch der Genuß, den der Turnverein an jenem Abend seinen Mitgliedern und Gästen bieten konnte. Der Herr Vorsitzende begrüßte alle Festtheilnehmer herzlich, gab einen kurzen Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins im letzten Jahre seines Bestehens und feierte die deutsche Turnerei, die neben der Kräftigung des Körpers auch den vaterländischen Geist weckt und pflegt. Mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß der Redner. Die turnerischen Vorführungen begannen mit einer sehr beifällig aufgenommenen Gruppe von Stabübungen. Später wurden eract und elegante Uebungen am Barren und Pferd gesturnt. Dem Turnwart, Herrn P. Seidel, welcher unter Opfern von viel Zeit und Mühe die turnerischen Uebungen sorgfältig vorbereitet hatte, gebührt besondere Anerkennung und besonderer Dank. Von acht Turnern wurden unter Leitung des Herrn Tuskler verschiedene Gruppen mit Eisenstäben gestellt, welche auf die Festtheilnehmer gleichfalls recht anregend wirkten und den lebhaftesten Beifall fanden. Nebenbei wurde fleißig der Muse des Tanzes gehuldigt. So reichte sich das 41. Stiftungsfest seinen Vorgängern würdig an die Seite, geeignet, den Mitgliedern des Vereins die Freude an der guten Sache zu erhalten und neue Mitglieder für den Männer-Turnverein zu gewinnen. — Die Eröffnung der neuen Restauration auf dem nahen Hochberge erfolgt Sonntag den 16. Juni.

-r- Felshammer. In der am letzten Donnerstage stattgefundenen Gemeindevorordneten-Sitzung wurde be-

geschlossen, die zu Friedhofswägen erworbene Waldparzelle, bisher dem Gutsbesitzer Wildberg zugehörig, in den hiesigen Gemeindebezirk aufzunehmen. — Der Bericht über den gegenwärtigen Stand der Wasserleitungsangelegenheit ergab, daß der Bau- bzw. Anlegungsplan mit Kostenanschlag vollständig fertiggestellt vorliegt und daß sofort an die Ausführung desselben geschritten werden soll. Die qu. Arbeiten sollen so gefördert werden, daß schon zum kommenden Herbst die Gemeinde mit Leitungswasser versehen werden kann. — Am Montag den 3. d. Mts. verunglückte der Bergmann Anton Mir von hier dadurch schwer, daß er bei Reparaturen vom Dache des Kluge'schen Wohnhauses hier selbst abstürzte. Da der Unfall nicht bei der eigentlichen Berufsarbeit erfolgte, wurde der Schwerverletzte ins Kreiskrankenhaus gebracht. Am Sonntag Nachmittag brach in den Forsten des Gutsbezirks Wildberg, in der Nähe der Straße, die von Fellhammer nach Langwallersdorf führt, (auf der Höhe des sogenannten Lanfensberges) Feuer aus, das zum Glück noch in seinen Keimen erstickt werden konnte. — In nächster Zeit soll mit der Verlegung des Fußweges, der von der schwarzen Brücke in Hinter-Fellhammer bis zum Personenbahnhof Fellhammer führt, nach der gegenüberliegenden Seite der Gebirgsbahnstrecke begonnen werden. An Stelle der dadurch überflüssig gewordenen genannten Brücke wird in unmittelbarer Nähe des Döschachtes eine eiserne Brücke über den Bahnkörper gebaut. Dadurch kann der bereits schon früher Seitens der hiesigen Gemeinde in's Auge gefaßte bequemere Zugang für Fußgänger von hier aus nach dem genannten Personenbahnhof geschaffen werden, der an dem Terrain des Döschachtes entlang führen würde.

⊕ **Weißenstein.** Die seit 1879 vollendete evangelische Kirche wird gegenwärtig einer umfassenden Aufrichtung ihres theilweise schadhaft und unansehnlich gewordenen Aeußeren unterzogen und wird hernach gewiß wieder in neuer Schöne die Beschauer entzücken. — Die Gemeindevertretung hat sich nach jahrelangen Unterhandlungen im Prinzipie einverstanden erklärt, eine Turnhalle im Hofe der evangel. Schule zu errichten und hierfür eine größere Summe ausgesetzt. Man hofft, noch in diesem Jahre mit dem Baue beginnen zu können. — Die Bauhätigkeit, die hierorts in den letzten Jahren einen beträchtlichen Umfang erreichte, beginnt sich auf's Neue zu regen. Die Glashütte „Königswalde“ errichtete ein neues Arbeiterhaus, in das zugleich die Schankwirtschaft verlegt werden soll. Hinter dem Gerichtskreisam soll ein Miethshaus erbaut werden. Die Fuchsgrube ist mit der Anlage einer Waschanstalt für die Belegenschaft des Juliuschachtes beschäftigt und baut auch auf den andern Schächten. Verschiedene geplante Umbauten mußten unterbleiben, da die königliche Bergbehörde wegen der Unsicherheit des betr. Terrains Einspruch erhob.

⊕ **Salzbrunn.** Feix brüht die Junifonne über dem Salzbadthale, aber in den schattigen Kuranlagen ist es gut sein auch bei + 33° C., die wir am vorigen Sonntage erreichten. Es war daher erklärlich, daß ein zahlreiches Publikum aus der Umgegend erschienen war, um beim kühlen Schoppen den Klängen des Terrassenconcertes zu lauschen oder sich in den wunderbar schönen Parkanlagen zu ergehen. Viel bemerkt wurde dabei der mächtige Felsblock oberhalb der Jemplanallee, der durch eine eingefügte schwarze Marmorplatte zu einem Gedenkstein für den ersten wissenschaftlichen Zeugen Salzbrunn's umgewandelt wurde: „Dr. Schwendfeld 1801“ leuchtet uns in goldenen Lettern entgegen. — Auch Sonnabends herrschte ein sehr reges Leben auf den Promenaden, die zum erstenmale in diesem Jahre festlich beleuchtet wurden. Trotz des hohen Eintrittsgeldes war das Gedränge an einzelnen Punkten so stark wie in früheren Jahren. Das Arrangement der Beleuchtung war besonders geschmackvoll und entzückend, war es doch ursprünglich zur Erhöhung der Jubiläumsgäste vorbereitet. In jedem Jahre dehnt sich das Lichtermeer weiter aus, in jedem neuen Jahre werden wir durch neue Nitancen überrascht. So werden auch in Zukunft die „Italienischen Nächte“ eine berühmte Specialität Salzbrunn's bleiben.

! **Mitwässer.** Das hochfestliche Charakter in sich tragende Fronleichnamsfest, das am vorigen Sonntage in der katholischen Kirche gefeiert wurde, hatte nicht nur hiesige, sondern auch auswärtige Katholiken zur Theilnahme veranlaßt. Das Innere der Kirche prangte in reichem Blumen-, Kränze- und Guirlandenschmuck. Das junge Grün der Birkenbäumchen schmückte die Gänge der Kirche. Nach der vom Herrn Pfarrer Schwarzer gehaltenen Festpredigt, wurde ein feierliches Hochamt celebrirt, wobei vom Chöre die C-moll Messe von Brahms, ein Graduale von Mitterer und das Offertorium von Fiske die hl. Handlung begleiteten. Bei der theophorischen Procession wurden die vom Breslauer Domcapellmeister componirten und am vorigen Donnerstage auch in Breslau unter Leitung des Componisten vom Domchöre mit voller Orchesterbegleitung gelungenen Hymnen — hier mit 9 stimmiger Blechmusikbegleitung — zur Aufführung gebracht. Das prachtvolle Wetter begünstigte die Feier. — Im katholischen Arbeiterverein hielt Herr Pfarrer Schwarzer einen interessanten, beifällig aufgenommenen Vortrag. Ueber die Verhandlungen des Delegirtentages des Arbeitervereinsverbandes Nord- und Ostdeutschlands wurde Bericht erstattet und beschlossen, einen Ausflug zu unternehmen. In Vorschlag wurde Freiburg und Neuhaus gebracht.

∞ **Dittersbach.** Der Krieger- und Veteranen-Verein unternahm am Sonntag unter nicht allzu starker Theilnahme der Mitglieder — Damen waren reichlich zugegen — einen Spaziergang. Die Theilnehmer versammelten sich im Gasthof „zum Tiefbau“ und marschirten unter Borantritt der Vereinscapelle zunächst bis Neuhaus, wo kurze Rast gehalten wurde. Dann ging es über die „Liebesbänke“ durch den Drechlergrund und Lehmwässer bis Sophienau in den Gasthof „zur Altenburg.“ Dort entwickelte sich bei verschiedenen Genüssen, dem Concert der begleitenden Capelle und bei froher Unterhaltung eine vorzügliche Stimmung. Herr Amtsvorsteher Kummer in Sophienau begrüßte den Verein in einer herzlich patriotischen Ansprache und toastete auf den Kaiser, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Der heimathliche Vereinswirth, Herr Nischle, erfreute die Mitglieder mit einem Fuß Bier. Die Güte der verabreichten Getränke und Speisen wurde lobend anerkannt. Um 8 Uhr wurde wieder angetreten. Der größte Theil legte den Heimweg mit der Bahn zurück und marschirte in Dittersbach mit Musik nach

dem Vereinslocale. Dort blieben Viele noch einige Stunden gemüthlich vereint.

∞ **Steingrund.** Unter freundliches Gebirgsdörfchen ist in diesem Sommer ein Feld besonders reger Thätigkeit. Die Verwaltung der Gafargrube zu Reußendorf läßt zur Beförderung von Coles und Kohlen nach dem hiesigen Bahnhofe eine Seilbahn anlegen. Die Arbeiten hat die Firma Adolf Bleichert & Co. aus Leipzig übernommen. Sie beschäftigt ungefähr 100 Arbeiter. Die Antriebsstation befindet sich bei der Gafargrube. Die Maurerarbeiten führt die Firma Jäger aus Waldenburg aus. Es werden 37 Unterstüßungen errichtet, von denen die größten mehr als 30 Meter hoch sind. Die Bahn wird drei Thäler überschreiten. Die größte Spannweite erhält das Seil vom sogenannten Kohlberge aus, dicht am Stiefischen Locale vorbei; sie beträgt 500 Meter. Die Entfernung vom Seile bis zur Thalsole wird dort über 100 Meter messen. Außerdem giebt es noch je eine Spannweite von 300 und 200 Meter. Die Stützen werden in Eisen ausgeführt. Die Gesamtanlage wird über 200 000 M. kosten und soll zum 1. October fertig gestellt sein. Für die Entwicklung des Ortes ist die Bahn von Bedeutung. Der Bahnhof wird eine Erweiterung erfahren müssen. Bedingt wurde der Bau der Seilbahn durch den Umbau des Bahnhofes Dittersbach, wo die mit Wagen verfrachteten Coles und Kohlenmassen verladen werden.

⊕ **Charlottenbrunn.** Unter Vorsitz des Herrn Hauptlehrers Ander hielt der hiesige Lehrerverein am vergangenen Sonnabend Nachmittag eine Wander-Versammlung in Jädel's Gasthof „zur Altenburg“ in Sophienau ab. Nach einem eingehenden Bericht über die Gau-Lehrerverammlung hielt Herr Lehrer Leitritz einen freien Vortrag über „Die Apperception und ihre Bedeutung für Unterricht und Erziehung.“ Für Monat Juli wurde ein Ausflug nach Wäldchen geplant. — Die am 9. d. Mts. herausgegebene Kurliste Nr. 4 weist 380 Badebesucher und zwar 123 Kurgäste und 257 Vergnügungs- und Durchreisende nach. Der Fremdenverkehr war an den vergangenen herrlichen Tagen hierorts besonders reger. Am Montag kehrte der unter Leitung der Schwester Dora stehende Jungfrauen-Verein Kynau im Restaurant Grundhof ein.

⊕ **Wüstegiersdorf.** Am letzten Sonntag unternahm die „Viedertafel“ aus Glay einen Ausflug nach dem schönen Reimsbachthale und den anliegenden Höhenzügen. Infolge ergangener Einladung an die hiesige „Viedertafel“ fanden sich die Mitglieder derselben ebenfalls dort zahlreich ein und verlebten mit den auswärtigen Sangesbrüdern mehrere vergnügliche Stunden. — Im katholischen Volksverein hielt Herr Lehrer Herzog aus Waldenburg einen Vortrag über „Wirklichkeit, Sage und Aberglauben im Bergmannsleben aus früherer Zeit.“ Die zum Verbandstag nach Berlin entsandten Vertreter berichteten kurz über die daselbst gewonnenen Eindrücke. Zwei anwesende Gäste meldeten ihren Beitritt zum Verein an und fanden Aufnahme. — Für den aus dem Kreistage wegen hohen Alters ausscheidenden Baisenhäusdirector Herrn Franz hier wurde der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher Herr Bogt-Ober-Wüstegiersdorf gewählt. — In Rudolfsbaldau erkrankte ein Kind an Milzbrand und mußte getödtet werden. Da die Krankheit des Thieres vor dem Schlachten nicht erkannt war, wurden die Milzbrandbacillen leider auf zwei dabei beheimlichte Personen übertragen, die jetzt schwer krank darniederliegen.

⊕ **Wüstewaldersdorf.** Unter Vorsitz des Herrn O. Arlt-Tannhausen fand am Montag hier der Unter-Verbandstag der Feuerwehren des Weistritzthales, zu welchem 48 Vertreter erschienen waren, statt. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden und durch Herrn Branddirector Heuber-Wüstewaldersdorf trat man bald in die Verhandlungen ein. Ueber den Antrag betreffend Alarm-Signale konnte man nicht einig werden und wurde beschlossen, eine Versammlung der Vorsitzenden der Wehren und der Amts- und Gemeindevorsteher der in Betracht kommenden Gemeinden einzuberufen, welche in dieser Frage berathen sollen. Die Wehr Charlottenbrunn stellt den Antrag, daß auf den Brandmeistertagen mehr Practisches zur Besprechung käme und beschließt die Versammlung, dahin zu streben. Auf Anregung Tannhausen soll bei dem Kreisverbande der Antrag behufs Gründung einer Versicherungskasse für Pferde, die zum Ausrücken gebraucht werden, gestellt werden. Tannhausen wird diesen Antrag einbringen und verprechen die Andern thätigste Unterstützung. Charlottenbrunn beantragt, daß bei Brandmeistertagen mehr die Brandmeister zur Beurtheilung der Uebungen herangezogen werden. Als nächster Versammlungsort wird Lehmwässer gewählt und übernimmt Wüstewaldersdorf die geschäftlichen Arbeiten. Mit einem „Hoch“ auf den Kaiser und einem „Gut Wehr“ auf die Feuerwehren schloß die Verhandlung. Auf die Sitzung folgte ein geselliges Beisammensein.

Bermischtes.

* (Aus Nah und Fern.) Ueberfahren und sofort getödtet ist in Schleußigen eine Frau Oberleutnant Morgenroth durch einen Wiesenbauhändler. — Die Leiche des bei Beking erschossenen deutschen Hauptmanns Barsch ist in Striegau angekommen, wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte. — Bei dem Transporte einer Pulverkiste nach dem Arsenal in Marseille explodirte deren Inhalt auf offener Straße. Ein Artillerist und mehrere Passanten sind schwer verletzt. — In Paris wurde eine 70jährige spanische Dame von einem jungen Landsmann, der ihr Geld abpressen wollte und den sie abwehrte, weil sie ihn schon oft unterstützt, durch 28 Messerstiche tödtlich verwundet. Der Verbrecher wurde an Ort und Stelle verhaftet und konnte nur mit Mühe vor der wüthenden Volksmenge geschützt werden. — Das im letzten Herbst mit so gewaltigem Lamtam eröffnete Tieg'sche Waarenhaus in der Leipziger Straße in Berlin ist nach Berliner Zeitungen — ohne besonderen Verdienst — an die Firma Gerson verkauft worden. — Fallkünstler, welche im letzten Winter in Oberhiesigen Unmassen von falschen Zwei-, Drei- und Fünfmarkstücken in Kurs brachten, wurden von den russischen Behörden in Ozerl ermittelt. Zahlreiche Falsificat sind beschlagnahmt. — Die Einwanderung von Schwindsüchtigen in das Gebiet der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ist verboten worden. — Das bekannte Berliner Waarenhaus von A. Wertheim muß nach dem neuen preussischen Waarenhausgesetz etwa eine halbe Million Waaren-

haussteuer zahlen. Das entspricht einem geschäftlichen Waarenumsatz von 25 Millionen Mark pro Jahr.

* (Ein Prozeß gegen den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein) beschäftigte die Civilkammer des Berliner Landgerichts I. Es handelte sich um die Klage der Hofdame Milinsky gegen den Herzog Ernst Günther, den Bruder der Kaiserin. Die Hofdame stand in den Diensten der Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, die inzwischen bekanntlich verstorben ist; sie lebte mit dieser in Kairo. Dort spielte sich der Vorfall ab, der den Gegenstand des Prozeßes bildete. Nach den Behauptungen der Hofdame Milinsky wurde sie nämlich plötzlich auf der Straße festgenommen, ein Herr, der erklärte, im Namen und im Auftrage des Chefs der herzoglichen Familie von Schleswig-Holstein zu handeln, veranlaßte ihre Verhaftung und der deutsche Consul — so behauptet die Hofdame weiter — habe ihre sofortige Abreise aus Kairo gefordert. In der Villa der Prinzessin Amalie habe dann eine Durchsuchung stattgefunden, und es sei in den von der Hofdame Milinsky bewohnten Zimmern eine dieser gehörige Tasche mit zwanzigtausend Francs beschlagnahmt worden. Diese Tasche habe nun nach den Angaben der Hofdame der betreffende Herr an sich genommen, der im Auftrage des Chefs des fürstlichen Hauses zu handeln erklärte. Der Herr gab die Tasche weiter, der nächste Empfänger gab sie wieder weiter, und so geriethen die zwanzigtausend Franken in Verlust, ohne daß Jemand wußte, wo sie geblieben waren. Unter diesen Umständen sah sich die Hofdame veranlaßt, gegen den Herzog Ernst Günther Klage zu erheben; sie fordert von ihm zunächst die Erstattung der 20 000 Francs. Der Prozeß gelangte nicht zu Ende; es wurde vielmehr beschlossen, Beweisaufnahme darüber zu erheben, wie die Beschlagnahme der Tasche erfolgt ist. Zu diesem Zweck soll Herr von Blumenthal, der im Auftrage des Herzogs gehandelt hat, in Kairo commissarisch vernommen werden.

* (Ueber den ermordeten Rittmeister v. Kroßig) erzählt das „Kleine Journal“ folgende Geschichte, die sich in einer früheren Garnison zugetragen hat: In Kroßig's Schwadron diente ein alter Wachtmeister, der den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht und dessen Brust das Eisenerkreuz schmückte. Während der Wachtmeister Herrn v. Kroßig eine Meldung in seiner Wohnung zu machen hatte, entfiel diesem der Bleistift. Der Wachtmeister bückte sich, um ihn aufzuheben. Diese höfliche Bewegung ersah dem Officier jedoch weder schnell, noch energisch genug. Herr v. Kroßig nahm den Bleistift, warf ihn fort und befahl dem Wachtmeister, ihn aufzuheben. Dies wiederholte er 30 Mal. — Rittmeister v. Kroßig hat in Magdeburg 9 Monate Festungshaft verbracht. Hierüber schreibt das „B. L.“: Herr v. Kroßig war zu zwei Jahren Festung verurtheilt worden, weil er im Jähzorn seinen Bursten erschlagen hatte. Der betreffende Burste war der einzige Sohn von Bauersleuten, die über den Verlust untröstlich waren. Nachdem Herr v. Kroßig 9 Monate von der über ihn verhängten Strafe verbüßt, wurde ihm der Rest im Gnadenwege erlassen, jedoch unter Zurückziehung im Avancement. Diese Meldung des „B. L.“ soll indessen nicht zutreffend sein. Kroßig wurde 1897 als Chef der ersten Schwadron der Stenbaler Husaren wegen Mißhandlung eines Untergebenen kriegsgerichtlich zu 4 Monaten Festung verurtheilt, die er auch in Magdeburg thätlich verbüßte.

Kurtheater in Bad Salzbrunn.

Direction Juliette Ewers.

Sonntag den 9. Juni cr.: „Im Fegeseuer“, Lustspiel von Gettle und Engel. Mit einer stattlichen Anzahl jugendlicher neuer Stücke und mit einem zur Hälfte neuen Personale tritt die hier bestens eingeführte Theaterdirection die Sommeraison an, die sich hoffentlich für alle Theilhaber recht zufriedenstellend gestalten wird. Der Anfang brachte freilich nur einen halben Erfolg. Die lähmende Hitze des Tages war einem erfrischend kühlen Abendlächeln gewichen, das von Hunderten auf den lieblichen Promenaden oder auf der Kirchhausterrasse und in den Gartenetablissements genossen wurde. Nur zur Hälfte war der Theateraal besetzt. Aber auch das Stück vermochte nicht die Anwesenden in jene beifallsfrohe Stimmung zu versetzen, die ein gutes Omen für die Spielzeit bedeutet hätte. Die Verfasser behandeln ein zwar recht altes aber doch nicht verbrauchtes Thema, die tausend kleinen Freuden und Leiden der Verlobten. An zwei Pärchen, dem Klemmer-Werkmeister Dersler (Herr Steuer), der sich mit der gefinnungsverwandten Tochter seines Meisters (Fr. Hedda) verlobte und dem Bankbeamten Schrader, der die Aelteste aus einer stolzen, aber unbemittelten Canzleirathsfamilie als Herzogin erlor, weisen die Verfasser nach, daß der Brautstand ein Fegeseuer sei, dem entweder ein wolkenloser Ehehimmel oder eine qualvolle Ehehölle folge. Ganz köstlich ist es ihnen gelungen zu schildern, welche Verwirrungen präde altjüngferliche Hausgeister wie die „Tante Therese“ (Fr. Fontelive) statetete sie mit gutem Humor aus) zwischen den Brautleuten und zwischen Schwiegereltern und Schwiegereltern anrichten können. Natürlich ist auch ein guter Familiengeist in der Gestalt des Klemmermeisters „Onkel Tulliger“ vorhanden, der nicht nur Bleche, sondern auch entzweite Brautpaare wieder zusammenlöthet. Am Schluß giebt es sogar noch eine dritte Brautwerbung, indem der Studiosus Köhler um das zweite Canzleirathsbätschichen anhält. Ein tantümehungriger Versicherungsagent läuft nebenher im Stücke herum und sorgt für die Ertheilung der Zuschauer. — Gespielt wurde recht wacker. Tüchtige Leistungen boten namentlich Frau Grunert, Fr. Fontelive und Fr. Hedda, sowie die Herren Guhn, Melching, Böttcher, Huned und Lieberno. Herr Steuer waltete als Regisseur. Wir werden nicht verfehlen, auf die Leistungen der neuengagirten Mitglieder näher einzugehen, sobald sie sich in einer charakteristischen Rolle vorstellen. — Das Publikum nahm das Stück mit freudlichem Beifall auf. Montag ging die Novität „Die strengen Herren“ von Blumenthal-Kadelburg in neuer Besetzung in Scene.

warum unser Specialp. Kammerjäger so gern gekauft wird? Weil es hält was es verspricht u. w. alles Ungeziefer radical vertilgt. Nur echt mit Firma J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W. 8. Sch. 25 und 50 Pf., Beutel 10 Pf. bei jedem Kaufmann.

Inserate.

Wermüthige Erinnerung

am einjährigen Todestage des
verstorbenen Gutsbesizers Herrn
Gottfried Tschersich
zu Dittmannsdorf.
Geboren den 10. März 1813.
Gestorben den 13. Juni 1900.

Gott rief Dich hin! Du liehest
uns hienieden
Voll Traurigkeit, noch heut' weint
unser Herz.
Doch Du warst glücklich, gingest
ein zum Frieden!
Uns aber bleibt schwer der Tren-
nungsschmerz.
Von Treu' umringt im Kreise
Deiner Lieben,
Zufrieden stets, lebtest Du glück-
erfüllt;
Uns ist nur die Erinnerung ge-
blieben,
Uns strahlet jetzt nur noch Dein
liebes Bild.

Und nun zum Jahrestage alle
Wunden,
Sie schmerzen neu, voll Sehnjucht
bebt das Herz.
Doch, Gatte, Vater, Du hast Ruh'
gefunden, —
Mit diesem Troste schau'n wir
himmelwärts.

O, schaue auch von dort auf uns
hernieder,
Die wir noch schmecken Erdenlast
und Leid.
Du Liebster! Einstens sejen wir
Dich wieder,
Vereinert dann für Zeit u. Ewigkeit!

Gewidmet von den
trauernden Hinterbliebenen.

Im 4 Wochen alles Münd ist in
liebevoller Pflege zu geben.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Große Auktion.

Sonnabend den 15. d. Mts.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
werde ich in meinem Geschäfts-
Locale, Friedländerstraße 18,
im Auftrage wegen Fortzug eine
dunkle Wohnungs-Einrichtung
als: 2 Kleiderchränke, 1 Com-
mode, 2 Bettstellen, 1 Sopha,
1 Sophatisch, 1 schönen Spiegel,
1 Regulator, 1 Ausziehtisch,
6 Stück Rohrühle, 1 Koch-
schrank, 1 Speiseschrank, 1
Dienbank, 1 Kinderjopha und
verschiedene Hausgeräthe; ferner:
2 neue helle Bettstellen mit
guten Matrazen und Kissen, 1
dunkles, hartes Verticow, 2
gute Sopha's mit rothem Nips-
bezug, 2 Sophatische, 1 gebrauchte
dunkle Bettstelle (alldentsch) mit
sehr guter Matraz, und noch
verschiedene andere Möbel, 3
Stück gute Kinderwagen, 1 H.
Vetterwagen, Handkörbchen, neue
Herren- und Damen-Gamaschen,
Halbschuhe, Gauschuhe, Pan-
toffeln, Kinderschuhwerk, Gruben-
stiefeln, Herren- u. Burischen-An-
züge, Damen-Jaquettes, mehrere
hundert Stück Herren-Hilz- und
Stroh Hüte, Schlüße, Kleiderreste,
Tischdecken, Schürzen und noch
sehr viele andere Sachen bestimmt
versteigern. Sachen zur Auktion
nehme ich stets an.

H. Zimmer, Auctionator
und gerichtlich vereideter Taxator.

Verkaufe meine in Bad Salz-
brunn, nahe am Bade, in
Fristen liegende Biegelei, Lehm,
Thonlager bis über 7 Mtr. Verlaufe
auch ganze Wirthehaft.
August Jachmann.

Mein Grundstück, Striegau,
Schweidnitzerstraße 19, be-
stehend in Vorder- u. Hinterhaus,
zwei Läden, Werkstelle, Schuppen,
Keller, großer Hofraum, zu jedem
Geschäft passend, ist wegen Krank-
lichkeit der Besitzerin billig zu ver-
kaufen. Agenten verboten. Zu er-
fragen bei der Eigentümerin
Witfrau Niegisch.

Auch ist das Fußgeschäft wegen
anderer Unternehmungen des
Miethers sofort billig zu vermieten.

Ein massives Haus mit 7 Stuben
ist veränderungshalber zu ver-
kaufen. Näheres Auskunft
Bad Salzbrunn Nr. 117.

Keine Wäsche wird zum Plätten
angenommen bei
Frau Renner, Cochiusstr. Nr. 3.

Bekanntmachung für die Stadt Waldenburg.

Die Veranlagungsliste über die Gemeinde-Gewerbesteuer
der Stadt Waldenburg für das Rechnungsjahr 1901, auf-
gestellt auf Grund der Gewerbesteuer-Ordnung vom 5. Januar
1898, welche vom Bezirks-Ausschuß zu Breslau unterm 8. März
1900 bis Ende des Rechnungsjahres 1902 genehmigt worden
ist, wird während der Zeit vom 13. Juni bis 28. Juni
1901 im Bureau der hiesigen Steuer-Receptur zur Kenntniß-
nahme der veranlagten Steuerpflichtigen öffentlich ausliegen.
Waldenburg, den 8. Juni 1901.

Der Magistrat.
Miessner.

In unser Handelsregister ist eingetragen:

Nr. 288 die Firma **Johanna Knorn**, Waldenburg i. Schl.,
und als deren Inhaberin die Frau Hotelbesitzer **Johanna
Knorn**, geborene **Schwinge**, zu Waldenburg, und
Nr. 289 die Firma **August Giehmann**, Dittersbach, und als
deren Inhaber der Hotelbesitzer **August Giehmann** zu
Dittersbach.
Waldenburg (Schles.), den 8. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters
und Papierhändlers **Paul Büttner** in Ober-Waldenburg wird
nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Waldenburg (Schles.), den 8. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung für die Gemeinde Ober-Waldenburg.

Die hiesigen steuerpflichtigen Bewohner werden hiermit darauf
aufmerksam gemacht, daß die Steuern pro April/Juni 1901 bis
spätestens den 16. Juni 1901 zu entrichten sind, nach Ablauf dieser
Frist aber mit der zwangsweisen Einziehung der Reste vorgegangen
werden muß.
Ober-Waldenburg, den 10. Juni 1901.

Der Gemeinde-Vorsteher. Kuchler.

Bekanntmachung für die Gemeinde Weißstein.

Auf Grund nachstehender Bestimmungen der Gewerbeordnung,
welche lauten:

§ 139 c. In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden
Schreibstuben (Comptoire) und Lagerräumen ist den Gehülfen, Lehr-
lingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine
ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren.
Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehülfen, Lehrlingen und
Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Ge-
hülfen, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des
die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause
mindestens ein und eine halbe Stunde betragen.

§ 139 d. Die Bestimmungen des § 139 c finden keine An-
wendung

1. auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von
Waaren unverzüglich vorgenommen werden müssen,
2. für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur,
sowie bei Neueinrichtungen und Umzügen,
3. außerdem an jährlich höchstens dreißig von der Orts-Polizei-
behörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu be-
stimmenden Tagen.

§ 139 e. Von neun Uhr Abends bis fünf Uhr Morgens müssen
offene Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr geschlossen sein.
Die beim Ladenschluß im Laden schon anwesenden Kunden dürfen
noch bedient werden.

Ueber neun Uhr Abends dürfen Verkaufsstellen für den geschäft-
lichen Verkehr geöffnet sein:

1. für unvorhergesehene Nothfälle,
2. an höchstens vierzig von der Ortspolizeibehörde zu bestim-
menden Tagen, jedoch bis spätestens zehn Uhr Abends.

Die Bestimmungen der §§ 139 c und 139 d werden durch die
vorstehenden Bestimmungen nicht berührt.

Während der Zeit, wo die Verkaufsstellen geschlossen sein müssen,
ist das Feilbieten von Waaren auf öffentlichen Wegen, Straßen,
Plätzen oder an anderen öffentlichen Orten oder ohne vorherige Be-
stellung von Haus zu Haus im stehenden Gewerbebetrieb (§ 42 b,
Abs. 1, Ziffer 1), sowie im Gewerbebetrieb im Umherziehen (§ 55,
Abs. 1, Ziffer 1) verboten. Ausnahmen können von der Ortspolizei-
behörde zugelassen werden. Die Bestimmung des § 55 a, Abs. 2,
Satz 2, findet Anwendung.

habe ich nach nochmaliger Anhörung verschiedener Interessenten
für das Jahr 1901 die folgenden Tage:

- 2., 3., 4. und 6. April, 15. Mai (Mittwoch vor Himmels-
fahrt), 21. bis 25. Mai, 19. November (Dienstag vor dem
Bußtage), 7., 9., 14. und 16. bis 23. December festgesetzt, an
denen im Am t s b e z i r k W e i ß s t e i n offene Verkaufs-
stellen für den geschäftlichen Verkehr geöffnet bleiben und
Angestellte ohne Beachtung der Vorschriften über Ge-
währung einer 10 stündigen Ruhezeit beschäftigt werden
dürfen.

5 bzw. 15 Tage sind für unvorhergesehene Fälle reserviert.
Ich gebe dies den Betheiligten mit dem Hinweis bekannt, daß
Zwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des § 139 c und e ge-
mäß § 146 und 146 a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu
2000 Mark oder Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft werden.
Weißstein, den 10. Juni 1901. Der Amtsvorsteher. Moch.

Salon- und Garten- Feuerwerk

empfiehlt

Oscar Feder,

Sonnenplatz.

Ein gebrauchter Halbbrenner wird
Umstände halber gegen Kaffe
bill. verkauft. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Ein starkes Arbeitspferd
verkauft G. Förster, Stellenbesitzer,
Quolsdorf.

Kirschen-Verpachtung!

Die Verpachtung der Kirschen pro 1901 an den Chaussees des
a) Aufsichtsbezirks Friedland findet
Freitag den 14. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,
im Gasthof zum schwarzen Adler in Friedland,
b) Aufsichtsbezirk Dittersbach
Montag den 17. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,
in der Amalienquelle in Heinrichsgrund
statt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.
Waldenburg, den 10. Juni 1901.

Der Kreisbaumeister.
Jauch.

Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 25. Juni cr., Vorm. von 9 Uhr ab
werden in Langwaltersdorf im Gasthof zum Storchberg aus den
Schlägen und Durchforstungen:

Abth.: 2d
" 33 d, 56 g, 57 e, 63 v Revier Fellhammer
" 68 a, b, c, 69 d, h, 71 d, e, 91 b, 95 c, 97 f " Langwaltersdorf
" 104 e, 105 b, e, 116 e " Görbersdorf
Friedland
der Oberförsterei Langwaltersdorf, nämlich:
469 Rm. Laub- Scheitholz,
812 " Nadel-
143 " Laub- Knüppel,
215 " Nadel-
40 " Laub- Astholz,
112 " Nadel-

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Die Herren Revierbeamten sind angewiesen, Käufern auf Ver-
langen die Hölzer vorzuzeigen.
Langwaltersdorf, den 10. Juni 1901.

Der Fürstliche Oberförster.

Prachtvolle frische

Ananas, Kirschen,

reife

Bananen und Erdbeeren

empfiehlt

Ernst Schramm.

Billigster Einkauf

von

Sommer - Schuhwaaren

bietet sich, so lange der Vorrath reicht, bei

A. Jüptner, Friedländerstr. 1.

Kinder-, Damen- u. Herren-Halbschuhe,
Schür-, Knopf- und Zugstiefel

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Auch mache ich darauf aufmerksam, daß ich einen größeren
Posten zurückgesetzter **Erstlings-Schuhe** zu Fabrik-
preisen verkaufe. — Maazarbeit und Reparaturen in
kürzester Zeit und wie bekannt gut und billig.

Kaufhaus

Richard Reichelt

empfiehlt:

Hochfeine frisch gebrannte Caffee-Mischungen,
Pfd. 80, 90, 100, 120, 140 bis 180 Pf.,

hochfeines Cacao-Pulver,

1/2 Pfd. 35 Pf., 40 Pf. und 55 Pf.,

gar. reine Bruch-Chocolade, Pfd. 90 Pf.,

Tafel-Chocolade, verschiedene Sorten und Preise,

feine Erfrischungs-Bonbons,

Pfd. 40 Pf., 50 Pf. bis 90 Pf.,

Pudding- und Bad-Pulver,

Bad 10 Pf. und 8 Pf.,

Malta-Kartoffeln und Matjes-Seringe,

Pfd. 12 Pf., Stück 10 Pf.,

täglich eintreffend allerfeinste Ia.

Tafel-Molkerei-Butter,

Senf- und Pfeffergurken und Sauerkohl,

troz des großen Aufschlages:

mein so beliebtes Griesler Mehl

noch immer zu alten billigen Preisen,

Mojetwein, Flasche nur 70 Pf.,

Rhein-, Roth-, Ungar- und Solayer-Weine,

Simbeerjast, Flasche 55 und 80 Pf.

Mein großes Cigarren-Lager,

100 Stück 2.40, 3.00, 3.80 bis 10 Mt.,

überhaupt alle Waaren enorm billig bei 4% Rabatt,

jeder Einkauf lohnend, alle Waaren gut in

Nr. 36, Nieder-Hermsdorf Nr. 26,
Colonialwaaren-, Delicatsessen-, Conserve- und
Früchte-Handlung.
Für Händler Extra-Preise.

Nutzholz-Verkauf.

Dienstag den 2. Juli d. J., Vorm. von 9 Uhr ab, werden in Langwaltersdorf im Gasthof zum Storchberg nachgenannte, im Winter geschlagene

Nutzhölzer

fämmtlicher Reviere der Oberförsterei Langwaltersdorf, Kreis Waldenburg i. Schl., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Revier	Einschlag in den Abtheilungen	Holzart	Nutzhölzer					Bemerkungen
			Stämme	Altkör	Derb- stangen	Reis- stangen	Schlen- hölzer	
			in Kubikmeter					
Fellhammer	2 d Durchforstung	Fichte zc	—	—	—	ca. 5,00	80	
	33 d Schlag	Fichte zc	85,23	31,47	0,65	—	—	dar. 23,19 fm Brettfl.
		Ahorn Bu.	—	43,81	—	—	—	—
Langwalters- dorf	56 g Schlag	Fichte zc	400,81	204,85	—	—	—	dar. 195,42 fm Brettfl.
	57 e Schlag	Buche	—	5,51	—	—	—	—
		Fichte zc	284,43	153,26	—	—	6	dar. 144,27 fm Brettfl.
63 o Schlag	Fichte	6,09	—	—	—	—	—	—
	Bu. Ahorn	—	50,67	—	—	—	—	—
	Fichte zc	—	—	20,14	16,19	61,5	dar. 2,82 fm Brettfl.	
68 a b e Durchforstung	Fichte zc	170,19	82,23	10,07	—	—	—	—
	71 d e Schlag	Fichte zc	60,32	2,35	5,57	—	—	—
	Fichte zc	472,14	359,24	—	—	9	dar. 241,41 fm Brettfl.	
Görbersdorf	91 h Schlag	Buche	—	14,44	—	—	—	—
	Fichte zc	156,64	105,72	—	—	—	dar. 94,40 fm Brettfl.	
	Buche	—	4,03	—	—	—	—	
97 f Schlag	Fichte zc	114,44	311,99	—	—	—	dar. 292,73 fm Brettfl.	
	104 o Schlag	Fichte zc	266,85	3,37	23,31	—	—	—
	105 b e Läuterung	Kiefern	44,35	59,38	20,84	1,78	—	—
Friedland	116 e Wegeauftrieb	Fichte zc	52,58	10,49	5,03	—	—	—

Die Verkaufsbedingungen und Looseintheilungen sind in meinem Bureau zu erfahren; auch werden die Herren Revierbeamten auf Verlangen die Hölzer vorzeigen.
Langwaltersdorf, den 10. Juni 1901.

Der Fürstliche Oberförster.

Mein Princip

als Fachmann der Schuhbranche

ist, das Beste, was in

Schuhwaaren

geboten werden kann, zu liefern. Die Preise stelle ich so billig als es mir nur möglich ist. Größtes Lager am Plage.

Eigene Werkstatt für Maß- und Reparaturen.

J. Wollner, Schuhgeschäft, gegenüber dem Schweidnitzer Keller und Gartenstraße 26.

Große Auction.

Donnerstag den 13. Juni c., Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich wegen Aufgabe des Geschäfts im Hofe des Restaurants „zur guten Quelle“, Sandstraße 1: 3 große Schraubstöcke, 1 Partie Feilen, 1 Ventilator als Blasebalg, 1 Ambos, Schmiedehammer, Schneidezeug, Gewichte u. v. A. versteigern.

P. Klingberg,
Königl. Auctions-Commissar.

Große Auction.

Sonntag den 15. Juni c., Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich in meinem Auctionslokale Sandstraße, Eingang neben Bruchmann's Restaurant „zur guten Quelle“, im Auftrage:

2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Sopha, 1 Sophatisch, Bilder, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Kinderwagen, 1 Regulator, 2 große gute Bilder, Galanteriewaaren, getr. Güte, Taschenuhren, Cigarren, Bisthen u. v. A. versteigern. Aufträge für Versteigerungen aller Art werden jederzeit entgegengenommen.

P. Klingberg,
Königl. Auctions-Commissar für Stadt u. Landkreis Waldenburg, Sandstraße 1, im Hofe.

6 Stück sprungfähige Zuchtbullen

stehen zum Verkauf in der Schweizerei „Dahof“ in Bad Salzbrunn.

Frismelkense u. hochtragende

Kühe

stehen von heute Mittwoch an zum Verkauf bei Richard Hänsel, Langwaltersdorf.



Frische Fluss-Zander, Hechte u. Schellfische
empfehle billigst

jeden Donnerstag u. Freitag.
Franz Bimler,
Friedländerstr. Nr. 10, vis-à-vis der kath. Kirche.



Echte Haide-Schafchen
in schwarzer und geschwelter Farbe, interessantes Spielzeug für Kinder, Fleisch sehr wohl-schmeckend (wie Reh), versende unter Garantie lebender Ankunft 2 Stück für 11 Mk., 4 Stück f. 20 Mk.
Ch. Ripke, Soltau, Lüneb. Haide.
NB. Die Thiere sind schlechte Nahrung gewöhnt, deshalb leicht zu ernähren. — Bei Bestellung Bahnstation angeben.



Nutzkühe
stehen von Donnerstag Mittag, als den 13. d., ab wieder zum Verkauf.

Hermann Walter, Wäldchen.

Ein sehr gut erhaltener, 7 octav. kräftiger Flügel ist bald sehr billig zu verkaufen.
B. Neumeister, Charlottenbrunn, Breslauer Hof, part. rechts.

Einem großen Posten schöne trodrene Diefersbohlen hat preiswerth abzugeben

Joh. Gläser,
Holzhandlung in Grünau.

Die Kister-, Schnitt- u. Weißwaarenhandlung

von **Clara Anders,**
Föpperstraße 27,
empfeilt sich einer gütigen Beachtung

Neue Matjesheringe und Maltakartoffeln
empfehle von frischer Sendung in feiner Qualität.

Adolf Madantz.



Jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag
frische See- u. Flussfische
zu den billigsten Tagespreisen bei

Paul Stanjeck,
Freiburgerstraße, Gae Sandstr.



Kalbskühe
stehen von Mittwoch den 12. d. ab zum Verkauf.

Robert Thiemann
in Fellhammer.

Neuer Straßenrenner, Modell 1900, ist Umstände halber für den billigen Preis von 180 Mark per Kasse bald zu verkaufen bei **Herm. Schenke, Nieder-Salzbrunn,** neben Hübner's Gasthof.

Ein noch gut erhaltener, einseitig. gedeckter Wagen (Natur) steht preiswerth zum Verkauf beim Stellmachermeister und Wagenbauer **P. Wiesner, Altwasser (Schles.).**

Rothwein-, Rheinwein- und Bierflaschen
kauft **M. Schmul.**

2 gebrauchte Fahrräder

sind preiswerth zu verkaufen
Wasserstraße 1, L.
100 Mk. 1 Jahr zu leihen gesucht. Off. unt. V. W. i. d. Exp. d. Bl.

1800 Mk.

Zur 1. Stelle suche auf mein neugebautes Haus nebst Garten pr. sofort 1800 Mk. Feuerversicherung 9000 Mk. Gest. Off. an **Robert Geisler, Friedland, Schützenstraße 1.**

900 Mk.

werden wegen Todesfall auf mündelsichere Hypothek bei pünktlicher Rinsenzahlung per bald oder 5. Juli zu leihen gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

15-20000 Mk.

werden auf sichere Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück in hiesiger Stadt gesucht. Off. unter E. V. in die Exp. d. Bl. erbeten.

6000 Mark

werden hinter 36000 Mk. auf eine städtische Besizung, deren Werth 100000 Mk., gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

10000 Mark

gesucht per bald oder 1. Juli auf Zinshaus, goldsicher, noch 6000 Mark dahinter stehend. Zu erst. in der Expedition dieses Blattes.

4-5000 Mark

werden zur 2. Stelle hinter Kassengelder auf ein neugebautes Zinshaus gesucht durch Maurermeister **W. Köhler** in Hermsdorf.

26000 Mark

zur ersten Stelle werden auf ein Geschäftshaus in der Umgegend Waldenburgs per 1. Oct. gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Mk. 10-15000

werden gegen gute Verzinsung auf absolut sichere Hypothek gesucht. Gest. Offerten unter Chiffre P. E. an die Exp. d. Bl.

20000 Mk.,

vorzögl. 1. Hypothek, per bald oder später zu leihen gesucht. Off. unt. B. S. an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Buchhalter

sucht Beschäftigung. Offerten unter **W. 9** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein M. Techniker

sucht zeichnerische Nebenbeschäftigung. Gest. Offerten unter **K. P. B. 16** an die Exp. d. Bl.

Redengewandte Herren

jeden Standes können sich durch den Vertrieb eines leicht verkäuflichen Artikels den Tag 6-10 Mk. verdienen. Hohe Lanteme wird gezahlt.
B. Schmidt, Kunstanstalt, Breslau, Neudorfstraße Nr. 66.

Maler-Gehilfen

suchen **J. Winter.**
Sinen zuverlässig., älter. Schlosser-gefelten sucht bei hohem Lohn **G. Fockner, Schlosserei m. Kraftbeir. Weißstein.**

Zunger Bäckergeielle

kann bald in Arbeit treten bei **A. Melde, Freiburgerstraße Nr. 19.**

Porzellanbrenner-Gesuch.

Wir suchen einen tüchtigen, gewissenhaften, nüchternen Brenner für Defen mit überschlagender und directer Flamme in dauernde, angenehme Stellung bei hohem Lohn. Eintritt möglichst sofort.
Budauer Porzellan-Manufactur Magdeburg-Budau.

Ein tüchtiger, nüchterner Aufscher, der die Feldarbeit versteht, kann sofort in Stellung treten beim **Wirthschafier August Schäl** in Gottesberg.
Suchen pr. sofort einen tüchtigen, nüchternen Anecht zu Pferden (Lohn pr. Woche 5 Mark), ebenso einen starken Jungen zu Pferden bei 120 Mark Jahreslohn.
Nieder-Mühle Quosdorf.

Gebirgs-Himbeer-saft
in Flaschen à 55 u. 75 Pf., auch lose,
schöner gebrannter Caffee, Pfd. 80 Pf.,
feiner Perl-Caffee, Pfd. 1 Mk.
J. A. Reichelt.
Soeben eingetroffen:
Neue Rosen-Kartoffeln, Pfd. 9 Pf.

Zur 1. Klasse Königl. Preuss. 205. Klassen-Lotterie werden Loose in 1/10, 1/4, und 1/2 Abschn. auch nach auswärts per Nachnahme abgegeben. Aufträge erbittet baldigt „Lotterie-Einnahme“ Fürstberg a. S., Villa 260.

Continental
PNEUMATIC
Erstklassig in Material und Ausführung.
Sinnreich in der Construction.
Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Immobilien-Verkauf.

Wir beabsichtigen, unser in der Gemeinde Neu-Weißstein gelegenes Grundstück nebst aufstehenden Gebäulichkeiten zu verkaufen und beliebigen Resectanten sich zu wenden an
Felten & Guilleaume Carlswerk,
Actien-Gesellschaft, Miltbeim am Rhein.



Zwei Welken.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verb.)

Der Graf, Kurt von Platen und Wetter Max von Sponeck, der grüne Husar, befanden sich im Gespräch über Sportsangelegenheiten. Als die Damen eintraten, verstummte die Unterhaltung sofort und Herr von Platen eilte auf Edith zu.

„Gnädigste Frau Gräfin, welche freudiges Wiedersehen!“

Er hauchte nach ihrer Hand, die er in übertriebener Ehrerbietung an die Lippen führte.

„Ich versichere Ihnen, gnädigste Frau Gräfin, daß ich auf das Freudigste überrascht war, als ich vernahm, daß Sie für unsere Gesellschaft gewonnen seien. Ah, wer hätte das gedacht, als ich die Ehre hatte, Ihre und Ihres Herrn Vaters Bekanntschaft in Baden-Baden zu machen!“

„Es ist allerdings eine sonderbare Fügung des Schicksals, daß wir uns hier wieder begegnen, Herr von Platen“, entgegnete Edith mit stolzer, kühler Zurückhaltung. „Aber noch eine andere frühere Bekannte haben Sie zu begrüßen.“

„Fräulein von Warnstedt — gnädiges Fräulein — ich — bin erfreut — entzückt —“

Marianne reichte ihm lachend die Hand.

„Alte Freunde sieht man stets gern wieder, Herr von Platen“, sagte sie einfach. „Denn Sie erinnern uns an frühere schöne Zeiten.“

„Oder auch an böse, schmerzliche Stunden“, unterbrach Edith sie scharf und kurz.

„Ich hoffe, gnädigste Frau Gräfin, nicht an solche schmerzliche Stunden zu erinnern. Sollte ich dennoch unbewußter Weise Frau Gräfin einst erzürnt haben, so bitte ich demüthigst um Verzeihung.“

Es klang ein heimlicher Spott aus seinen überhöflichen Worten, welche die Röthe des Hornes in Edith's Wangen trieben. Ein finsterner, kalter Blick ihrer schönen Augen traf ihn, dann wandte sie sich ab und begann ein Gespräch mit Wetter Max, der ihr in seiner harmlos-fröhlichen Art allerhand Schmirren erzählte.

In Platen's Augen blitzte es feindselig auf. Er empfand grollend die kalte Verachtung, mit der Edith ihm begegnete.

„Wie ist es Ihnen die lange Zeit über ergangen, mein Fräulein?“ wandte er sich an Marianne.

Alte Erinnerungen wurden zwischen ihnen ausgetauscht, frühere Bekannte erwähnt; fröhliche Stunden, die man in dem freudlichen Hoheneck gemeinsam erlebt, tauchten wieder auf.

Mariannen's Antlitz erglühete unter dem Eindruck dieser lieben Erinnerungen. Kurt von Platen aber sah erstaunt auf das liebliche Mädchen, das ihm heute in einem ganz anderen Lichte erschien, als vor einem Jahre. Das war nicht mehr das kleine bescheidene Blümchen, das er kaum seiner Beachtung werth befunden, sondern eine vollendete, selbstbewußte junge Dame, von einer bestrickenden, edlen Anmuth, die sich in allen ihren Worten, in ihrem sanften, freundlichen Lächeln, in allen ihren Bewegungen kund gab. In dieser Stunde erschien ihm Marianne schöner, begehrenswerther als die stolze, kalte Edith, zwischen deren dunklen Augenbrauen ein strenger Zug sich bemerkbar machte.

Schweigsamer als sonst war der Graf. Er hatte das leichte Erschrecken Edith's bei Nennung des Namens von Platen wohl bemerkt. Irgendwelche Beziehungen zwischen seiner Gattin und diesem Herrn mußten früher bestanden haben. Die Kälte, mit der Edith Herrn von Platen behandelte, war zu auffallend und unnatürlich, wenn kein besonderer Grund vorlag.

Und trotz der kühlen Zurückhaltung Edith's diese übertriebene Höflichkeit des Herrn von Platen, der stets auf's Neue versuchte, die Gräfin in das Gespräch zu ziehen und immer wieder die Rede auf Baden-Baden und Hoheneck brachte!

Der Graf war weltkundig genug, um hinter dieser Maske der übertriebenen Höflichkeit sofort die heimliche Begrenzung der Beiden wahrzunehmen und seine Schlüsse daraus zu ziehen.

Plötzlich tauchte die Scene auf dem Dampfer in seiner Erinnerung wieder auf, wo Edith rückhaltloses Vertrauen von ihm gefordert, als sie verlangte, daß er niemals nach der Vergangenheit fragen, niemals alte Schmerzen, alte Erinnerungen zu erwecken suchen sollte! War mit diesem Manne eine alte schmerzliche Erinnerung wieder erstanden? Der Graf athmete hastig auf. Er wies die häßlichen Gedanken, die sich in seine Seele schleichen wollten, energisch zurück — er wollte das Vertrauen zu Edith nicht verlieren, er wollte sich das Glück nicht zerstören lassen, das er in ihrer Freundschaft gefunden hatte, wenn er auch auf ihre Liebe verzichten mußte.

Aber die Gedanken, Stimmungen und Empfindungen lassen sich nicht lenken durch den Willen — immer auf's Neue kehrten sie zurück und noch spät in der Nacht, als sich die Herren empfahlen und Edith und Marianne sich zurückgezogen hatten, schritt der Graf unruhig, verstimmt in seinem Zimmer auf und ab.

Marianne saß im Musikzimmer am Flügel, als Graf Sponeck eintrat.

Das junge Mädchen erhob sich.

„Spielen Sie nur weiter, Fräulein Marianne“, sagte der Graf freundlich. „Ich höre Ihrem Spiel gern zu — meine Frau ist nicht hier?“

„Edith ist ausgefahren, um einige Besorgungen zu machen, Herr Graf.“

„Allein?“

„Sie wies meine Begleitung zurück —“

„Ah!“

„Ich glaube“, fuhr Marianne wie in leichter Verlegenheit fort, „Edith wollte für meinen Geburtstag Einiges einkaufen.“

„Richtig, ich vergaß“, rief der Graf erleichtert aus. „Ihr Geburtstag ist ja demnächst — Edith sprach davon — aber bitte, spielen Sie doch weiter.“

Marianne wandte sich dem Flügel wieder zu, während der Graf in dem Gemach auf und ab schritt. Man hörte seinen Schritt auf dem weichen Teppich nicht, aber sie sah öfter in einem großen Spiegel seine Gestalt und sein Gesicht, das einen ernsthaft-sinnenden, fast trüben Ausdruck zeigte.

Marianne empfand Mitleid mit dem Grafen, dessen chevalereske Liebenswürdigkeit und treue, ehrliche Gesinnung sie schätzen gelernt. Sie wußte, daß der Graf seine Gattin warm und herzlich liebte und fühlte mit ihm den Kummer, daß Edith diese treue aufrichtige Liebe nicht erwiderte.

Aber seit einiger Zeit trat die trübe Stimmung des Grafen ziemlich bemerkbar hervor. Ergeblich sann Marianne über den Grund nach; es mußte etwas zwischen die Gatten getreten sein, was sie von Tag zu Tage einander mehr entfremdete.

Jetzt bemerkte sie, wie der Graf stillstand und tief aufathmete, als wollte er sich von einem unangenehmen Gefühl befreien.

Marianne unterbrach ihr Spiel. Der Graf schien es nicht zu hören, er setzte seinen Gang durch das Zimmer wieder fort, plötzlich blieb er stehen und fragte: „War Herr von Platen heute hier?“

Ueberrascht blickte Marianne auf.

Mit einem Male wurde ihr die Veränderung im Wesen des Grafen klar; sie hatte ihren Anfang an dem Tage genommen, an dem Kurt von Platen seinen ersten Besuch gemacht. Herr von Platen verkehrte seitdem viel in dem Hause des Grafen. Sportliche Interessen hatten die beiden Herren zusammengeführt, denn Kurt, weit davon entfernt, auf seinem väterlichen Gute ernster Arbeit nachzugehen, setzte seine gewohnte „Weltbummelei“ fort, wie der joviale Hauptmann von Koch sein Leben nannte, und lebte in der großen Stadt nur seinem Vergnügen und dem Sport auf dem grünen Rasen von Westend, Hoppegarten und Karlsruh.

Aber diese sportlichen Interessen fesselten ihn nicht an das Haus des Grafen. Dort war für ihn ein anderer Magnet entstanden: Marianne von Warnstedt, deren lebenswürdige Anmuth, deren stiller Liebreiz den flatterhaften Lebemann von Tag zu Tag mehr anzogen. Auch fand er es sehr interessant und von einem pikanten Reiz, unter den Augen der stolzen Gräfin um eine Andere zu werben, und

Edith, die ihn einst in verletzender Weise abgewiesen, nicht nur zu beweisen, daß er sie nicht mehr liebte, sondern daß er sich der Macht wohl bewußt war, welche ihm die Kenntniß des Geheimnisses ihres Lebens oder vielmehr des Lebens ihres Vaters verlieh.

Edith ertrug die häufigen Besuche Kurt's mit stolzer Gleichgiltigkeit. Nach kurzer Zeit bemerkte man in ihrem Wesen kaum noch eine Spur der trotzig zur Schau getragenen Abneigung, welche sie am ersten Abend gezeigt hatte. Entweder überjah sie die Anwesenheit Kurt's, oder sie theilte sich in kühler, zurückhaltender Weise an dem allgemeinen Gespräch.

Marianne hingegen plauderte gern mit Kurt, von früheren Zeiten und gemeinsamen alten Bekannten. Von dem eigenartigen Verhältniß, welches zwischen ihm und Edith bestand, wußte sie nichts. Nach dem Tode ihres Vaters hatte sie Hoheneck bald verlassen und in jener traurigen Zeit keine Gelegenheit gefunden, sich näher mit der plötzlichen Abreise Mister Griswold's und seiner Tochter zu beschäftigen. Walter hatte sich nicht überwinden können, ihr nähere Mittheilungen zu machen und so wußte sie nur, daß Mister Griswold's Vergangenheit ein Geheimniß barg, welches die Verbindung mit Walter und Edith unmöglich gemacht hatte.

Und nun mußte Marianne plötzlich bemerken, daß dem Grafen die Besuche unangenehm waren, daß er unter einem quälenden Zweifel über die früheren Beziehungen Edith's zu Kurt litt.

Sie mußte unwillkürlich lächeln. Der Graf war eifersüchtig auf Kurt von Platen, das man eigentlich gar nicht ernsthaft nehmen konnte — das war im Grunde genommen außerordentlich komisch. Aber der Graf that ihr doch leid und so unterdrückte sie denn rasch ihr Lächeln und erwiderte, Herr von Platen habe sich seit einigen Tagen nicht sehen lassen.

„Das ist mir lieb — ich fürchte, Herrn von Platen's Gesellschaft übt keinen guten Einfluß auf Edith aus. Finden Sie nicht auch, Fräulein Marianne, daß sich Edith's Wesen in seltsamer Weise verändert hat, seit Herr von Platen bei uns verkehrt? Sie zeigte eine auffallende Abneigung gegen ihn und doch — doch duldet sie seine etwas zudringliche Galanterie —“

„Herr Graf“ — unterbrach ihn Marianne mit mildem Vorwurf.

„Ah — ja — Sie haben Recht! Er ist ein alter Freund von Ihnen — das wollten Sie doch sagen?“

„Auf mich braucht Edith keine Rücksicht zu nehmen, Herr Graf. Ich dachte auch eben nicht an mich, sondern an Edith, Herr Graf und an Sie!“

„An mich?“

„Darf ich offen sprechen, Herr Graf?“

„O gewiß — ich weiß, daß Sie es gut meinen.“

„Ich würde Ihnen den Vorschlag machen, nach Schloß Sponeck überzufiedeln. Ich glaube, die Anforderungen, welche die Geselligkeit an Edith stellte, haben sie nervös gemacht. Außerdem“, setzte sie mit einem feinen und doch gültigen Lächeln hinzu, „entgehen Sie dadurch den Besuchen jenes Herrn.“

(Fortsetzung folgt.)

Wie aus den Berichten (A. G. G. G.) ersichtlich, empfehlen sich Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgen: Nerven, Kopfschmerzen, Bluthochdruck, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalerien die

Apotheker Schweizer-Pillen.

Erhältl. à Schachtel 1/2 L. — In den Apotheken. Bestandtheile sind: Glysterin von Elge 1,5 gr., Nofsalgarbe, Abkömml. Aloe je 1 gr., Bitterwurz, Gentian je 0,5 gr., dazu Cellulose- und Bitterkleeblätter in gleichen Theilen nach dem Quantum mit dem 20-fachen im Gewicht von 0,15-gr. zerriebenen

Die Kuranstalt Germanenbad bei Landed i. Schl. (Sanatorium für phys.-diät. Heilverfahren), in idyllischer Gebirgsgegend im und am 400 Morgen großen Stadtwalde mit über 30 km Waldpromenaden gelegen, bietet nach seiner letzten Vergrößerung und Renovation und dem mittleren Gebirgsklima, einen wirklich angenehmen und soliden Kur- und Erholungsaufenthalt. Die ärztliche wie technische Leitung ist bestrebt, jeden Patienten vollaus zu befriedigen und erzielen chronische Kranke wie Erholungsbedürftige aller Art beste Resultate. Saison Mai bis October.

Inserate.

Ritzmann und Frau,
Spezialisten für Naturheilkunde.
Sprechst. 8-11 Vorm., 3-7 Nachm.
Waldenburg, Töpferstr. 7.

Priv. Volt.-Verein sucht noch
Mitgl. an $\frac{50}{4}$ und $\frac{12}{4}$ in je
100 Mth. Keine Provision. Melb.
mit Rückl. unt. H. B. 40 Satta-
witz postl.

Gebrauchsmuster
PATENTE

Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz, 52 a

Als Damenschneiderin empfiehlt
sich Frau Klara Rolke,
Weißstein 64.

Gasthof-Verkauf.

Gasthof mit Saal, gr. Garten,
Ausspann., im Waldenb. Kohlen-
revier geleg., nach f. gut. Geschäft.
Jährliche Miete 2200 M., Preis
96 000 M., Anzahlung 15 000 M.,
Hypoth. zu $\frac{4}{4}$ % fest. Agenten
verboten. Offerten sub A. B. 50
postl. Bad Salzbrunn erbeten.



**Kinder-
stühlchen**

in
verschiedenen
Sorten und
Preislagen

billigst bei

C. Birke,
Kriegerstraße 6.

Auf Dom. Seitendorf

mit der Viter

W. I. C. Werkstatt für

W. I. C.

zu 14 Pfg. früh 6, Mittags 12
und Abends 6 Uhr abgegeben.
Der Verkauf findet $\frac{1}{2}$ Stunde
lang statt.

Nähmaschinen

aller Systeme

werden gründlich und nach
fabrikmäßiger Handhabung
repariert.

W. Klimanek,

Mechaniker,

Freiburgerstraße, in der
Görlauer Halle.

Sehr schönen Käse

mit Kümmel

empfiehlt billig

Molkerei Gr. Wartenberg.

**Chocoladen-
Automat**

mit Musik

an der Haustür

empfehle geneigter Beachtung.

Hermann Asch,

Ob.-Waldenburg.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Illust. Preisliste und
Brochure gegen 20 Pfg. Porto
Fritz Welcker, Frankfurt a. M.
Neue Heil 63.

Schuhmittel.

Special-Preisliste vers. in Couvert
ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

2 neumelle Biegen steh. j. Berl. b.
A. Puschnann, Hellhammer 32 p.

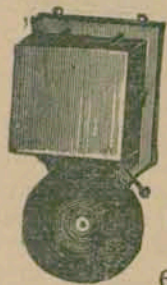
Sanatorium Berthelsdorf

bei Hirschberg (Schles.), Bahnstat. Alt-Kemnitz im Riesengeb.
ist dank seiner äusserst geschützten, waldigen Lage ein angenehmer

Kuraufenthalt.

Das ganze Jahr geöffnet.

Man verlange Prospect mit Abbildungen gratis und frei durch
Aerztl. Leitung: Dr. med. Felix Wilhelm. die Direction: Adolf Berger.



Fritz Bruchmann,

Uhrmacher,

Waldenburg i. Schl., Charlottenbrunnerstr. 16

empfiehlt

sein reichhaltiges

Lager

sämmtlicher

elektrischer Bedarfsartikel

für Klingel- u. Telephon-Anlagen,

sowie

alle in's Fach schlagenden Artikel

einer gütigen Beachtung des werth. Publikums.

Installateuren gewähre hohen Rabatt.

Schnupftabake

in den verschiedensten Sorten empfiehlt

Wilh. Schubert.

Besser und preiswerther

als alle von auswärts bezogenen Biere sind:

Kappeller's Schloßbräu nach Pilsener Art,

Kappeller's Schloßbräu nach Münchener Art,

Kappeller's „Fürstenbräu“

es sind das garantiert reine, nur aus Malz, als es mir

und Wasser gebraute, unfein die besten, Gese

und bekömmlichste Lager am Mecken, wohlgeschmecktesten

werden. Biere, die hier und Umgegend geboten

„Schloßbrauerei“ Ober-Waldenburg.

Georg Kappeller & Cie.

Empfehle meiner werthen Kundschaft

von heut ab meine besteingegerichtete

Fahrrad-Reparaturwerkstatt.

Ferd. Kalzler, Auenstraße 4.



Mohra,

pr. Pfd. 70 Pf.

bietet vollständigen Er-

satz für Naturbutter,

frisch auf Brot gestrichen,

ist bei Zubereitung

der Speisen; schmeckt

u. bräunt wie feinste

Molkereibutter.

A. L. Mohr'sche FF.

Margarine

kostet das Pfd. 60 Pf.,

ist frisch bei

Friedrich Kammel,

Waldenburg.

Hermisdorf. Dittersbach.

Gebr. John, Gipsdielenfabrik,

Breslau Oderstrasse 14,

Neue

empfehlen ihre Gipsdielen in vorzüglicher Qualität

als massive Zwischenwände.

Billiger als Bohlenwände!

Wir haben Herrn

Eugen Schnürer in Waldenburg

den Verkauf unserer Biere für Waldenburg und Umgegend
übergeben. Hinreichendes Lager in Waldenburg ist stets vorhanden,
so daß freundl. Aufträge sofort erledigt werden können.

Genügend Eisvorräthe stehen uns zur Verfügung, so daß
wir unseren werthen Kunden das zur Kühlung des Bieres nötige
Quantum Eis reichlich zutheilen können.

Wir liefern ein Bier nach Münchener Art und ein Bier nach
Pilsener Art und bitten alle diejenigen Herren Gastwirthe, welche
unser Bier noch nicht kennen, einen Probeauftrag zu ertheilen, der
sicher zur vollsten Zufriedenheit ausfallen und zu Nachbestellungen
Veranlassung geben wird.

Reichenbach i. Schl., den 6. Juni 1901.

Reichenbacher Brauhaus

Telephon 111.

Friedrich & Co., G. m. b. H.

Telephon 11

Ueberzeugung macht wahr!

Billigste Bezugsquelle für

**Nickel-, silberne und goldene Herren-
und Damen-Uhren.**

Nickel-Herren-Uhren schon von 5 Mk. an.

Silb. Herren-Uhren = 12 = =

Silb. Damen-Uhren = 12 = =

Goldne Damen-Uhren = 17,50 = =

Alle Uhren werden bei mir abgezogen

und leisten daher 1 Jahr Garantie!

Keine Schund-Waare!

Wilhelm Klimanek,

Freiburgerstraße in der Görlauer Bierhalle.

Schmidt's Patent-

Waschmaschinen

sind die Besten!

Ueber 80 000 Stück im Gebrauch.

Lager zu allerbilligsten Preisen bei

A. Hoffmann, Altwasser,

Eisenwaarenhandlung, Haus- u. Küchengeräthe.

Eine wirthschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch

mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit,

bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche

zugleich reinigt und schneeweiss bleicht, also

Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Verkaufsstellen in Waldenburg: Friedr. Kammel, Paul Kinzel,
Frx. Koch, Hehr. Kühnel, E. Nerlich, P. Penndorf, Friedr. Pöhl's
Nachf., J. A. Reichelt, Max Zimmermann; in Weisstein: Otto
Küttig, Gust. Wielsch; in Neu-Weisstein: Julius Linke; in Horns-
dorf: Wilhelm Hyballa, Franz Koch u. Wilh. Schubert's Filiale; in
Sorgau: Hermann Bartsch; in Dittersbach: A. W. Hänel, J. Zimmermann.

„Hab' mich lieb!“

„Zum Küssen!“

2 hochfeine gut gelagerte

5 Pfg.-Cigarren,

empfiehlt

Ernst Schubert

Charlottenbrunnerstr. 10.

Besten Korn

weiss und gelb,

echten Getreidekorn

in allen Preislagen

empfiehlt

Gustav Seeliger.

Chic !!

ist jede Dame mit einem zarten,

reinen Gesicht, rosigen, jugend-

frischen Aussehen, reiner, sammet-

weicher Haut und blendend schönem

Teint. Alles dies erzeugt:

Kadebeuler Kittenmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Kadebeul-Dresden

Schutzmarke: Stedensperd.

à 50 Pfg. bei Falkenberg

& Raschke, sowie bei A. Hoff-

mann in Altwasser.

Dom. Neuhoff b. Schmiedeburg im

Riesengeb. hat ca. 400 Ctr.

Speise-Kartoffeln (Magnum

bonum) billig abzugeben.

Post. Zimmer per bald zu

vermieten. Wo? sagt die

Expedition d. Bl.

Chile-Salpeter,

sowie neuen Saat-Mais

und neue Wicken

hat billigst abzugeben

Paul Kupke,

Freiburg i. Schl.

Bismarck-

Senf in Originalpackung,

pr. Glas 40 Pf., empfiehlt

Friedrich Kammel.



O. Meyer & Co.,

Lübeck

Bank- und Lotterie-Geschäft

Giro-Conto: Commerzbank Lübeck.

Brief- u. Telegramm-Adresse: O. Meyer & Co., Lübeck

100,000 Mark.

272 600 Mk.

Gebirgs-Blüthen.

Belletristisches Beiblatt zum „Waldenburger Wochenblatt.“

Nr. 24.

Waldenburg, den 12. Juni 1901.

XXVIII. Bd.

„Warum?“

Preisgekürzte Novelle von Constanze Lochmann.

[Nachdruck verboten.]

Fortsetzung.

Geweint? Um Fassung zu gewinnen, blieb sie in ihrem Gemache? Heinz, Heinz, wohin soll das führen! Ist dies die Ruhe, die Du Dir andichstest? Darfst Du ihren künstlichen Frieden zertrümmern? Reise ab, reise morgen schon.

Heinrich Meinhardt packte noch spät Abends seine Sachen und schrieb ein paar Zeilen an Frau Halm, in denen er ihr kühl und ruhig mittheilte, daß ihn wichtige Geschäfte nach der Hauptstadt riefen. Er habe die Absicht, von dort nach Indien zurückzukehren und wünsche ihr, sowie dem lieben, herzigen Kinde eine frohe Zukunft.

Am nächsten Morgen ging er frühzeitig nach dem nahen Bahnhofsgebäude, wohin er seine Koffer schon gesendet. Am Schalter hielt ihn ein kleiner, corpulenter, mit goldgefäster Brille versehener Herr plötzlich an.

„Meinhardt, das nenne ich miserabel! Will, scheint es, durchbrennen, ohne alte Kameraden aufgesucht zu haben. Ich sage Dir, daraus wird nichts — Du bleibst hier, solange es mir paßt, in Deinem Indien mögen sie einmal ohne Dich fertig werden! Ja, kennst Du mich denn nicht mehr? Herrmann Rother, weiland Student der Medicin in B., jetzt äußerst pflichtgetreuer Badearzt hier. Ich denke, wir haben uns Beide beim Schicksal nicht zu beklagen, wie?“

„Herrmann, Du? Welch' gute Zeiten waren es, als ich in B. studirte, als wir zusammen hungerten und froren und doch selig waren im Hinblick auf die Zukunft, die uns reichlich für alle Entbehrungen entschädigen mußte! — Du hast also erreicht, was Du erstrebtest. Nun, das freut mich von Herzen . . . Aber halte mich nicht, ich muß fort, hörst Du — ich muß!“

„Daraus wird nichts. Meine Frau möchte ein schönes Gesicht ziehen, wenn ich ohne Dich wiederkomme! Bin außerhalb gewesen, hörte erst hier auf dem Bahnhofs von Deiner Ankunft, und ich sollte Dich loslassen? Morgen ist noch ein Tag; reise morgen. Noch besser aber ist es, Du bleibst in der Hauptsaison hier; Du sollst wohl aufgehoben sein.“

„Herrmann, ich habe wichtige Gründe . . .“

„Papperlapapp . . . ein Mann muß auch „Gründe“ unterkriegen. Du bist doch als freier Mensch gekommen — hast höchstens Sklaven, wirst doch selbst keiner sein! Vergnügungsreise nach Deutschland, alte Freunde besuchen, neue Beziehungen anknüpfen . . . so ist es richtig. Du bist mein Gast — schlage ein.“

Zögernd that Meinhardt, wie ihm geheißen. Den Brief an Melitta in seiner Brusttasche zerkrümelnd, schritt er neben dem Badearzte dem Städtchen wieder zu und hörte wie fernes Summen die komischen Episoden an, die dieser aus seinem bewegten Leben zum Besten gab. Plötzlich schlug der Name „Halm“ an sein Ohr.

„Da ist sie schon“, sprach Herrmann Rother, auf eine Dame im hellen Kleide deutend, welche vom Seitenwege langsam der Höhe zuschritt, die die Freunde ebenfalls passiren mußten.

„Wir wollen ein wenig schneller gehen und ihr „guten Morgen“ bieten“, fuhr Rother fort. „Ein entzückendes Figürchen, nicht wahr? Sie schaute zum Erbarmen aus, als sie vor zwei Wochen ankam — ich habe sie die ersten acht Tage nicht einmal fingen lassen. Nun, sie geht, hoffe ich, vollständig geheilt zu ihrem Manne zurück. Komm schnell, ich möchte Dich vorstellen.“

„Unnötig, Herrmann. Ich kannte die Frau Halm schon, als sie noch ein kleines Mädchen war, und vorgestern begrüßte ich sie im Kurssaal.“

„Boß tausend, hat der Junge Glück! Unsere spröde Schönheit, die sich eigentlich nur zu meiner Frau hält, er kennt sie genau! Aber hüte Dich vor ihren Augen, alter Knabe! Verheiratete Frauen sind ja sehr interessant, nur muß man sie drei Schritte von sich halten, wenn man ruhig im Gemüth bleiben will. . . . Guten Morgen, Frau Halm! Ich bringe Ihnen meinen Ausreißer, . . . der Herr hier wäre soeben mit der Eisenbahn abgedampft, wenn ich ihn nicht am Rockflügel festgehalten hätte.“

Die Angerufene wendete sich hastig um und blieb dann stehen; sie bot dem herankommenden Arzte die Hand, welche kein Handschuh bedeckte — auch Heinz durfte dieselbe an seine Lippen ziehen.

„Sie wollen fort?“ fragte sie mit müder Stimme.

„Ja“, antwortete er fest. „Ich bin an Thätigkeit gewöhnt — hier fühle ich mich überflüssig.“

Rother lief in diesem Moment einige Schritte weiter zu dem Rollstuhl einer alten Dame, die hier im Schatten der Nussbäume behaglich ruhte. Als Melitta keine Antwort fand, zwang Meinhardt die Frage heraus: „Wünschen Sie, daß ich bleibe?“

„Wer verliert gern einen Freund!“ antwortete sie lebhaft. „Wir haben noch garnicht von Hochberg gesprochen — von dem lieben, alten Schlosse und dem im Grün versteckten Schulhause. Ein Jahr meines Lebens gäbe ich darum, könnte ich noch einmal hin!“

„Ja, Melitta, ich bleibe! Wir wollen zusammen von der Heimath plaudern, aber traurig dürfen Sie

e 1.

Waldenburger

98 Vormittags 8 Uhr.
ten aus Stadt u. Kr.
i Reclametheil 50 27.

1 Weißstein.

Waldenburg.

abaus hat nach einer Nacht ausdehnte, die fident Vetter von der eine Anerkennung für sie es namentlich auf und der Session voll- t vor der Vertagung so daß diese endgültig

gentin, begleitet vom der Weise die Cortes agierung werde dem eiten, welche mit den Einklang stehen. Die Beziehungen zu den enger gestalten. — ocialen Einrichtungen e Finanzen auf eine n würden eingebracht: eindeverwaltung, der s, der Stellung der blage der geltenden Entwurf vorgelegt ie Möglichkeit giebt, ergeld und Prägung ichtzeitig der von der , zurückgezahlt werden wendet sich schließlich t der Volksvertretung er König bei Antritt Vaterlandsliebe vor- die frühere Größe

ma. hill besitzt die Ueber- hervorzugehen scheint, n Stadt“ auf Befehl h einen Blitzstrahl in ehlt, alle Archive zu Tag nach dem tele- brochen sein, obgleich, des Edicts auftauchte,) dasselbe in Abrede nkunft der Gesandten u Vorschlag Amerikas u Haager Schiedsge- heit der Gesandten yr an, daß innerhalb ung gebracht werden

Eschun, welcher nach bebauern des Kaisers deutschen Gesandten h einer Shanghaier rscheinlich Ende Juli ei als oberster Secre-

Eisenbahnschutzwache n Erlaß des Kaisers

es. deutung zu melden, von Schall Burger Smaziland gefangen r bezweifelt. angen, am Mittwoch einigen Tagen wird hen.

Der Kaiser, der Montag Nach- Corvettenkapitän Paulis in Audienz nstag in aller Frühe von Potsdam Felde bei Berlin ein und besichtigte agoner-Regimenter. Es folgte ein ieren, zu dem das Königin Augustia- ment Nr. 4 und Batterien des ie-Regiments hinzugezogen waren. ter-Regiment und ein Bataillon be- um von hier aus den Angriff eines i westlichen Theil des Tempelhofer indes abzuschlagen, was auch gelang- rauf das 1. Dragoner-Regiment in Kaserne zurück und nahm bei dem fühlst ein. Abends speiste Se. r Offiziere des 2. Garde-Regiment- gegen 12 Uhr nach Kiel ab. — Am der Kaiser in Hamburg einzutreffen, Depeschenboot „Sleipner“ nach Cux-

Inserate.

Ritzmann und Frau,
Specialisten für Naturheilkunde.
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Zöpferstr. 7.

Priv. Cott. Verein sucht noch
Mitgl. an 50/4 und 12/4 in je
100 Anth. Keine Provision. Meld.
mit Rückf. unt. H. B. 40 Katto-
witz postl.

Gebrauchsmuster
PATENTE

1874. Warenzeichen

Richard Lüders, Görlitz, 52 a

Als Damenschneiderin empfiehlt
sich Frau Klara Rolke,
Weißstein 64.

Gasthof-Verkauf.

Gasthof mit Saal, gr. Garten,
Ausspann., im Waldenb. Kohlen-
revier geleg., nachw. f. gut. Geschäft.
Jährliche Miete 2200 Mk., Preis
98 000 Mk., Anzahlung 15 000 Mk.,
Hypoth. zu 4 1/4 % fest. Agenten
verbeten. Offerten sab A. B. 50
postl. Bad Salzbrunn erbeten.

**Kinder-
stühlchen**
in
verschiedenen
Sorten und
Preislagen
billigt bei
C. Birke,
Kriegerstraße 6.

Auf Dom. Seitendorf
wird der Litter

Milchwerkst.

zu 14 Pfg. früh 6, Mittags 12
und Abends 6 Uhr abgegeben.
Der Verkauf findet 1/2 Stunde
lang statt.

Nähmaschinen

aller Systeme
werden gründlich und nach
fabrikmäßiger Handhabung
repariert.

W. Klimanek,
Mechaniker,
Freiburgerstraße, in der
Sorkauer Halle.

Sehr schönen Käse

mit Kümmel
empfehlen billig
Molkerei Gr. Bartenberg.

**Chocoladen-
Automat**

mit Musik
an der Hausthür
empfehle geneigter Beachtung.

Hermann Asch,
Ob.-Waldenburg.

Gummi-Artikel

Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Illust. Preisliste und
Brochure gegen 20 Pfg. Porto
Fritz Welcker, Frankfurt a. M.
Neue Feil 63.

Schuhmittel.

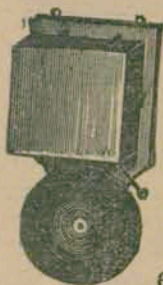
Special-Preisliste vers. in Couvert
ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
neumelle Ziegen seh. z. Berl. b.
A. Puschnann, Jellhammer 32 p.

Sanatorium Berthelsdorf

bei Hirschberg (Schles.), Bahnstat. Alt-Kemnitz im Riesengeb.
ist dank seiner äusserst geschützten, waldigen Lage ein angenehmer

Kuraufenthalt.

Das ganze Jahr geöffnet.
Man verlange Prospect mit Abbildungen gratis und frei durch
Aerztl. Leitung: Dr. med. Felix Wilhelm. die Direction: Adolf Berger.



Fritz Bruchmann,
Uhrmacher,

Waldenburg i. Schl., Charlottenbrunnerstr. 16

empfehlen sein reichhaltiges

Lager
sämtlicher

elektrischer Bedarfsartikel

für Klingel- u. Telephon-Anlagen,
Inductions-Apparate, kleine Motoren

sowie

alle in's Fach schlagenden Artikel
einer gütigen Beachtung des werth. Publikums.
Installateuren gewähre hohen Rabatt.

Schnupftabake

in den verschiedensten Sorten omni-...

Wir haben Herrn

Eugen Schnürer in Waldenburg

den Verkauf unserer Biere für Waldenburg und Umgegend
übergeben. Hinreichendes Lager in Waldenburg ist stets vorhanden,
so daß freundl. Aufträge sofort erledigt werden können.

Genügend Eisvorräthe stehen uns zur Verfügung, so daß
wir unseren werthen Kunden das zur Kühlung des Bieres nöthige
Quantum Eis reichlich zutheilen können.

Wir liefern ein Bier nach Münchener Art und ein Bier nach
Pilsener Art und bitten alle diejenigen Herren Gastwirthe, welche
unser Bier noch nicht kennen, einen Probeauftrag zu ertheilen, der
sicher zur vollsten Zufriedenheit ausfallen und zu Nachbestellungen
Veranlassung geben wird.

Reichenbach i. Schl., den 6. Juni 1901.

Reichenbacher Brauhaus

Telephon 111. Friedrich & Co., G. m. b. H. Telephon 11

Ueberzeugung macht wahr!

Billigste Bezugsquelle für
Nidel-, silberne und goldene Herren-
und Damen-Uhren.

Nidel-Herren-Uhren schon von 5 Mk. an.
Silb. Herren-Uhren = = 12 = =
Silb. Damen-Uhren = = 12 = =
Goldne Damen-Uhren = = 17,50 = =

nicht werden! Sie müssen Ihrer Gesundheit leben, und
das thut man nur mit Erfolg, wenn man heiter und
siegsgewiß die Gegenwart genießt. Die Schatten
kommender Tage seien verbannt... heute Abend,
nicht wahr, singen Sie mir ein fröhliches Lied?"

Mit glänzenden Augen schaute sie zu ihm auf.
"Ich bin so froh", antwortete sie, "so froh. Ist
es nicht herrlich hier in den Bergen, herrlich in Gottes
weiter Welt? — Auf Wiedersehen, heute Abend; mit
meinen Liebern sollen Sie zufrieden sein, sie werden
klingen von "Wanderlust und Daseinsfreude"
Adieu, Doctor, grüßen Sie Ihre kleine Frau," rief sie
im Vorübergehen diesem herzlich zu.

Was für köstliche Sommertage folgten dieser frühen
Morgenstunde! Melitta hatte am Abend gesungen:

Das Blühen will nicht enden!
Es blüht das fernste, tiefste Thal,
Nun, armes Herz, vergiß die Dual,
Nun muß sich Alles, Alles wenden!

Und sie glaubte an das, was sie sang. Sie fragte
nicht nach der Zukunft, die Gegenwart war ihr genug.
Heinz blieb in ihrer Nähe, Heinz las mit ihr
Goethe und Shakespeare. Sie konnte die Seele frei
sprechen lassen, ohne lautes Sähnen und ein fürchter-
liches: "Das ist ja Alles Unsinn" hören zu müssen.
Sie durfte ihre Ansichten unumwunden sagen, brauchte
nicht mit dem, was sie sich an Lebensanschauungen
gesammelt, zurückzuhalten, aus Furcht, in heftigen
Worten zurückgewiesen zu werden. Heinz verstand sie
voll und ganz.

Die Picknicks und sonstigen kleinen Festlichkeiten,
denen Melitta bisher fern geblieben, wurden nun von
ihr besucht. Sie hatte an ihrem Hochzeitstage zum letzten-
mal getanzt, denn Klemens fand es nicht für röhig,
die junge Frau in ihr zusagende Gesellschaft zu führen.

Als Heinz bei einem Waldfest, während der erste
Walzer erklang, auf sie zuschritt und um die Ehre bat,
mit ihr tanzen zu dürfen, warf sie erst einen scheuen
Blick auf ihn, lächelte gezwungen und meinte: "Lassen
Sie es lieber, — ich bin sicher eine schlechte Partne-
rin. Seit sechs Jahren habe ich nicht ein einziges Mal
mehr getanzt."

"Versuchen wir es!" bat er.
Sie schwebte an seinem Arm über den weichen
Waldboden. Mit klopfendem Herzen und gesenkten
Augen ließ sie sich halten von ihm, den sie (sie wußte
es jetzt) nie aufgehört hatte, zu lieben... Bläß und erschöpft
lehnte sie sich an den nächsten Baum, als Heinz sie frei gab.

"Ich darf nicht tanzen", sagte Melitta, da sich
Heinz besorgt zu ihr beugte. "Es wird mir so
wunderlich zu Muthe."

Er drang nicht weiter in sie; nur äußerste Selbst-
beherrschung hatte ihn verhindert, die Geliebte fest und
immer fester an sein Herz zu ziehen.

Die Geliebte — nicht die Freundin, die man
verehrt, bewundert, aber nicht zu besitzen trachtet.

Bei anderen Veranstaltungen tanzten die Beiden
nicht mehr zusammen; Melitta unterhielt sich mit
Meinhardt und lehnte Aufforderungen zum Tanze ge-

wöhnlich ab, ein Verbot des Arztes vorschützend. Ihre
Gesundheit ließ nichts zu wünschen übrig, Rothe und
seine Frau freuten sich des Erfolges, den das Bad
ausgeübt, denn das heimgängige Aufhusten Melitta's
hatte sich gänzlich verloren, sie konnte stundenlang ohne
Anstrengung singen, und ihre Stimme klang beim Auf-
hören noch ebenso rein, wie zu Anfang.

Der beständige Aufenthalt in der frischen, reinen
Bergluft, die selige Gewißheit, einem geliebten Menschen
Alles zu sein, machten Melitta's Auge heller leuchten,
ihre Wangen höher glühen. Ja, sie war wunderbar
schön in diesen kurzen Wochen, auch Andere sahen es,
aber da sie still und bescheiden blieb und sich von
lauten Festlichkeiten geflissentlich fern hielt, mißgönnte
man ihr diese Schönheit nicht. Man ahnte wohl ein
tiefes Interesse zwischen dem "schönen Indier" und
der lieblichen Waldblume, aber man hütete sich, den
Beiden Böses nachzusagen, besonders, da das Ehepaar
Rothe Melitta in seinen besonderen Schutz genommen
hatte. Annie Rothe, geborene Baronesse von Herm,
verstand in solchen Dingen keinen Scherz; bevorzugte
sie noch die junge Frau, so war ein Scandal nicht zu
fürchten.

Beim Abendglühen, das einem heißen Tage folgte,
saß Melitta auf dem nur mit Gras bewachsenen Abhang,
der an den Wald grenzte und eine entzückende Aussicht
auf das Bad und die fernliegenden Ortshäfen bot.
Sie hatte ihren Feldstuhl an die hochstrebende Trauer-
birke gelehnt, welche ihr wehendes Gezweig fast bis
zum Scheitel der in Gedanken Versunkenen herabneigte.
In Gold und Purpur feierten Erde und Himmel die
letzte Stunde des Tages, und das leuchtende Gestirn,
das langsam am Horizonte entschwand, umfing noch
einmal traulich die Wolken, die Berge, Felder und
Wohnstätten mit seiner Wärme und seinem Licht.

Heinrich Meinhardt, der den Abhang leise empor-
stieg, stand ab und zu still, um in all den Glanz zu
schauen, aber am berückendsten verklärte der rosige
Hauch doch die geliebte Gestalt am Waldesjaum und
um Melitta's Haupt wob das Abendgold eine Strah-
lenkrone.

"Melitta!"

Nun stand er neben ihr.

Sie sah auf und er erschraf. An den seidenweichen
Wimpern schimmerten helle Tropfen, die jetzt langsam
über die zartgefärbten Wangen rannen — ihnen folgten
unauffällig andere.

"Melitta, Du weinst?"

"Es geht an's Scheiden", lächelte sie durch Thränen,
"und wer scheidet gern von solcher Pracht? Zögert die
Sonne nicht auch? Mir kommt es so vor, und sie thut
recht daran, denn morgen, wenn sie wiederkehrt, findet
sie manche Blume verwelkt, manchen Grassalm zertreten.
Warum ist es so — warum?"

Er schwieg lange, in ihren Anblick versunken. Sie
hatte sich gefast, still schaute sie zu den Wolken auf,
die von Augenblick zu Augenblick sich veränderten,
neue Farbentöne zeigten.

"Wer spricht von Abreise?" fuhr er auf.



O. Meyer & Co., Lübeck

Bank- und Lotterie-Geschäft

Giro-Conto: Commerzbank Lübeck.

Brief- u. Telegramm-Adresse: O. Meyer & Co., Lübeck

100,000 Mark.

272 600 M

e 1.

Welt.

98 Vormittags 9 Uhr.
ten aus Stadt u. Kreis
i Reclametheil 50 Pf.

1 Weiskstein.

Waldenburg.

ahaus hat nach einer
nacht ausdehnte, die
sident Better von der
eine Anerkennung für
sie es namentlich auf
nd der Session voll-
vor der Vertagung
so daß diese endgültig

gentin, begleitet vom
der Weise die Cories
egierung werde dem
eiten, welche mit den
Einfluß stehen. Die
Beziehungen zu den
enger gestalten. —
ocialen Einrichtungen
e Finanzen auf eine
n würden eingebracht:
einderverwaltung, der
s, der Stellung der
blage der geltenden
Entwurf vorgelegt
ie Möglichkeit giebt,
ergeld und Prägung
ichzeitig der von der
zurückgezahlt werden
wendet sich schließlich
t der Volksvertretung
er König bei Antritt
Baterlandsiebe vor-
die frühere Größe

ma.
hill besitzt die Ueber-
gervorzugehen scheint,
n Stadt" auf Befehl
h einen Blitzstrahl in
ehlt, alle Archive zu
Tag nach dem tele-
brochen sein, obgleich,
des Edicts auftauchte,
j dasselbe in Abrede
ntkunft der Gesandten
Vorschlag Americas
n Haager Schiedsger-
hrheit der Gesandten
hr an, daß innerhalb
ang gebracht werden

Eichun, welcher nach
Bedauern des Kaisers
deutschen Gesandten
h einer Shanghai-
rscheinlich Ende Juli
ei als oberster Secre-

Eisenbahnschutzwache
n Erlaß des Kaisers

eg.
edeutung zu melden,
von Schall Bürger
Swaiziland gefangen
r bezweifelt.
angen, am Mittwoch
einigen Tagen wird
hen.

Der Kaiser, der Montag Nach-
Corvettenkapitän Paulis in Audienz
nstag in aller Frühe von Potsdam
Felde bei Berlin ein und besichtigte
agoner-Regimenter. Es folgte ein
ieren, zu dem das Königin Augusta-
ment Nr. 4 und Batterien des
ie-Regiments hinzugezogen waren.
ner-Regiment und ein Bataillon be-
um von hier aus den Angriff eines
i westlichen Theil des Tempelhofer
indes abzuschlagen, was auch gelang.
rauf das 1. Dragoner-Regiment in
Kaserne zurück und nahm bei dem
rühstück ein. Abends speiste Se-
er Offiziere des 2. Garde-Regiment-
gegen 12 Uhr nach Kiel ab. — Am
der Kaiser in Hamburg einzutreffen,
Depechenboot „Sleipner“ nach Sur-

Melitta zog ein beschriebenes Blatt aus der Tasche ihres Kleides.

„Hier ist ein Brief meines Mannes. Er erwartet mich bestimmt im Laufe dieser Woche. Wozu auch den Abschied hinauschieben? Ich habe vorhin schon mit dem Einpacken begonnen, denn ein rascher Entschluß ist am besten.“

„Ich lasse Dich nicht, Melitta! Mir sollst Du folgen, zu mir gehörst Du für Zeit und Ewigkeit.“

Mit diesen heftig hervorgestoßenen Worten sank Heinrich Meinhardt vor der jungen Frau nieder. Er ergriff ihre beiden Hände und schaute in ihre angstvoll auf ihn gerichteten Augen.

„Maria“, hauchte Melitta. „Mein Kind fesselt mich an Jenen. Lasse mich Heinz . . . lasse mich wieder Frieden gewinnen.“

„Ist's nur um Maria?“ jubelte er auf! „Melitta, Jener wird Dich und sie verschmerzen. Das Kind, welches mir so innig zugethan ist, soll in mir einen gewissenhaften, pflichtgetreuen Vater finden. Maria geht mit uns.“

Meinhardt schlug die Arme um sie . . . einen Moment vergaß Melitta, daß sie das Weib eines Andern sei. Sie gewaltsam frei machend, flehte sie dann: „Hab' Erbarmen Heinz, ich kann nicht Verrath üben; es würde uns kein Glück bringen. Laß mich ziehen! Der Sonnenglanz, der hier mein Leben überstrahlte, er kann nimmermehr ganz erblaffen . . . fortan müssen wir uns der Pflicht beugen.“

„Wo liegt Deine nächste Pflicht? Weißt Du so genau, daß Du Deinem Manne Alles bist? Trittst Du aus seinem Dasein, so wird es ihn schmerzen, allerdings . . . zumeist wird Dein Entschluß seinen Stolz verletzen. Aber glaube mir, eine unheilvolle Herzenswunde schlägt Dein Verlust ihm nicht. Und das Kind? Er verlangt ihm keinen Wunsch, äußertest Du . . . Dennoch bezweifle ich, daß er es mit der rechten Liebe umfaßt; er sieht es, bewundert es und fühlt sich dadurch geschmeichelt, aber wahre Aufopferungsfähigkeit für die Seinen scheint er nicht zu besitzen . . . Woher ich dies weiß, fragst Du? Melitta, ich bin nicht leichtsinnig daran gegangen, den Frieden einer bisher tadellosen Ehe zu stören; ich zog schon vor Wochen Erkundigungen über Deines Mannes Lebensführung ein. Was ich erfuhr, hat mich um Eure Zukunft besorgt gemacht . . . vertraue mir, Melitta, auch wenn ich Dir Näheres nicht mittheile. Lege Dein und Deines Kindes Glück getrost in meine Hände, Du weißt, daß dieselben von Jugend an nur begehrten, für Dich schaffen, Dich sorgsam hüten zu können. Folge mir mit Maria nach Indien, Ihr sollt die Heimath bei mir nicht vermissen.“

„Heinz, es kann nicht sein! Und doch — wie schön wäre es in Deiner Hut!“

„Das sagst Du, das sagst Du, einzig Geliebte, und ich sollte Dich lassen? Morgen, Melitta, gehst Du nach der Hauptstadt — ich reise nach, sobald es ohne Aufsehen sich thun läßt. Wolltest Du wirklich in jene kalte, liebeleere Atmosphäre zurück, in der Du

sechs lange Jahre nach einem freien Athemzug, nach einer gleichfühlenden Seele Dich sehntest? Jetzt, wo wir uns gefunden, nach langem Irrsal gefunden, wolltest Du wieder entbehren? Ist dies nicht widersinnig, Herzlieb, und würdest Du es noch können?“

Melitta hatte sich erhoben, aufgerichtet stand sie am Stamme der Birke, ihre dunklen Augen waren in die Weite gerichtet, nach jener Stelle, wo eben das letzte Fünkchen Sonnengold verglomm. Melitta breitete die Arme aus, als wollte sie die blühenden Strahlen fassen und halten . . . mit einem Wehlaut schlug sie die Hände vor das Gesicht.

„Ich kann's nicht, Heinz, ich kann's nicht!“ schrie sie auf, und sie lag an seiner Brust und schluchzte. „Rette mich und Maria! Ich sollte leben wie bisher, nachdem ich Dein schönes, großes Herz ganz erkannt habe? Möge mir Gott verzeihen, wenn ich Unrecht thue.“

Er strich zärtlich über ihren dunklen Scheitel, er ließ sie ausweinen, aber zog sie nicht fester an sich, er küßte sie nicht. Sie war in dieser Stunde sein Heiligstes geworden . . . er ahnte, daß seine Liebesfesseln sie jetzt verletzen müßten. Solange sie noch die Gattin eines Andern hieß, blieb sie ihm eine Fremde, die sich in seinen Schutz begeben hatte. — Ein Ehrloser, der solches Vertrauen mißbrauchte!

Sobald Melitta ihre Fassung zurückgewonnen, trat sie den Heimweg an. Es war verabredet worden, daß sie mit dem ersten Zuge den Ort verlassen sollte, um in der Hauptstadt Wohnung zu nehmen. Alles weitere konnte erst dort nach Berathung mit einem tüchtigen Anwalte besprochen werden.

In ihrem Zimmer angekommen, ging die junge Frau unruhig darin auf und ab — seltsame Bangigkeit beschlich sie. Nein, sie liebte den Mann nicht mehr, der sie, einer Sclavin gleich, Jahre lang in strenger Haft gehalten, der niemals auf ihr Innenleben geachtet, der nicht versucht, mit ihr fortzuschreiten zu höheren Zielen. Sie konnte ihm nichts mehr sein, denn das seelische Band fehlte, welches die Ehe erst adelt und sie dem Göttlichen nahe bringt. Durfte sie Empfindungen heucheln, die sie nicht hegte? Konnte sie Zärtlichkeit geben und empfangen, wenn Leib und Seele sich nach Freiheit sehnten, wenn die Gemeinschaft mit dem Gatten drückte, wie schwere Fesseln? . . . War es nicht unwürdig, aus Schen vor der Meinung der Welt sich also zu erniedrigen? Denn erniedrigend bleibt doch eine Ehe ohne Zuneigung, erniedrigend für die Frau, welche Lüge für Wahrheit giebt, welcher der moralische Muth fehlt, zu bekennen: „Du bist nicht der Rechte, gieb mich frei!“

Sie setzte sich an den Schreibtisch, um ihrem Gatten ähnliche Worte mitzutheilen, denn wenn das Kind, das vor dem Fenster noch lustig jubelte, zur Ruhe gegangen war, mußte sie die nöthigen Sachen packen.

Eilig flog die Feder über das Papier — in schonender Weise schrieb Melitta dem Gatten von der Wiederkehr des Jugendfreundes, von der Wandlung ihrer Gefühle. Als sie den Brief geschlossen und ge-

Ritzmann und Frau,
Spezialisten für Naturheilkunde.
Sprechst. 8-11 Vorm. 3-7 Nachm.
Waldenburg, Zöpferstr. 7.

Priv. Cott. Verein sucht noch
Mitgl. an 50/4 und 12/4 in je
100 Anth. keine Provision. Meld.
mit Rück. unt. H. B. 40 Kattow-
witz postl.

Gebrauchsmuster
PATENTE
Warenzeichen
1874

Richard Lüders, Görlitz 52 a

Als Damenschneiderin empfiehlt
sich Frau Klara Rolke,
Weißstein 64.

Gasthof-Verkauf.

Gasthof mit Saal, gr. Garten,
Ausspann., im Waldenb. Kohlen-
revier geleg., nach v. gut. Geschäft.
Jährliche Miete 2200 Mk., Preis
96000 Mk., Anzahlung 15000 Mk.,
Hypoth. zu 4 1/4 % fest. Agenten
verboten. Offerten sub A. B. 50
postl. Bad Salzbrunn erbeten.

**Kinder-
stühlchen**
in
verschiedenen
Sorten und
Preislagen
billigt bei
C. Birke,
Aristerstraße 6.

Auf Dom. Seitendorf
wird der Viter

Wilkwerft
zu 14 Pfg. früh 6, Mittags 12
und Abends 6 Uhr abgegeben.
Der Verkauf findet 1/2 Stunde
lang statt.

Nähmaschinen
aller Systeme
werden gründlich und nach
fabrikmäßiger Handhabung
repariert.
W. Klimanek,
Mechaniker,
Freiburgerstraße, in der
Gortauer Halle.

Sehr schönen Käse
mit Rümml
empfehlen billig
Kolkerei Gr. Wartenberg.

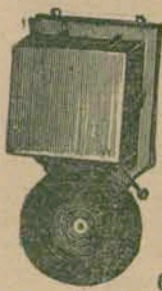
**Chocoladen-
Automat**
mit Musik
an der Haustür
empfehle geneigter Beachtung.
Hermann Asch,
Ob.-Waldenburg.

Gummi-Artikel
Pariser Neuheiten, für Herren und
Damen. Illust. Preisliste und
Broschüre gegen 20 Pfg. Porto
Fritz Welcker, Frankfurt a. M.
Neue Heil 63.

Schuhmittel.
Special-Preisliste vers. in Couvert
ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
2 neumelte Ziegen steh. z. Verf. b.
A. Puschmann, Jellhammer 32 p.

Sanatorium Berthelsdorf

bei **Hirschberg** (Schles.), Bahnstat. **Alt-Kemnitz** im Riesengeb.
ist dank seiner äusserst geschützten, waldigen Lage ein angenehmer
Kuraufenthalt.
Das ganze Jahr geöffnet.
Man verlange Prospect mit Abbildungen gratis und frei durch
Aerztl. Leitung: **Dr. med. Felix Wilhelm.** die Direction: **Adolf Berger.**



Fritz Bruchmann,
Uhrmacher,
Waldenburg i. Schl., Charlottenbrunnerstr. 16
empfiehlt
sein reichhaltiges
Lager
sämtlicher
elektrischer Bedarfsartikel
für Klingel- u. Telephon-Anlagen,
Inductions-Apparate, kleine Motoren
sowie
alle in's Fach schlagenden Artikel
einer gütigen Beachtung des werth. Publikums.
Installateuren gewähre hohen Rabatt.



Schnupftabake
in den verschiedensten Sorten empfiehlt

Wir haben Herrn
Eugen Schnürer in Waldenburg
den Verkauf unserer Biere für Waldenburg und Umgegend
übergeben. Hinreichendes Lager in Waldenburg ist stets vorhanden,
so daß freundl. Aufträge sofort erledigt werden können.
Genügend **Eisvorräthe** stehen uns zur Verfügung, so daß
wir unseren werthen Kunden das zur Kühlung des Bieres nöthige
Quantum Eis reichlich zutheilen können.
Wir liefern ein Bier nach **Münchener** Art und ein Bier nach
Pilsener Art und bitten alle diejenigen Herren Gastwirthe, welche
unser Bier noch nicht kennen, einen Probeauftrag zu ertheilen, der
sicher zur vollsten Zufriedenheit ausfallen und zu Nachbestellungen
Veranlassung geben wird.
Reichenbach i. Schl., den 6. Juni 1901.

Reichenbacher Brauhaus
Telephon 111. **Friedrich & Co., G. m. b. H.** Telephon 11

Ueberzeugung macht wahr!
Billigste Bezugsquelle für
**Nickel-, silberne und goldene Herren-
und Damen-Uhren.**
Nickel-Herren-Uhren schon von 5 Mk. an.
Silb. Herren-Uhren = = 12 = =
Silb. Damen-Uhren = = 12 = =
Goldne Damen-Uhren = = 17,50 = =

fiegelt, kam Maria hereingesprungen und verlangte,
zu Bett gebracht zu werden.

„Morgen geht's fort, Mutter! Onkel Heinz hat's
gesagt. Laß mich schnell noch meine Puppen besorgen,
dann will ich ganz artig einschlafen. Freust Du Dich
auf die schöne Reise? Onkel Heinz hat gesagt, ich würde
viel Neues sehen. Kann der liebe, gute Onkel nicht
mitkommen?“

„Hier ist ein Kistchen, Maria; lege die Puppen-
kleider hübsch ordentlich hinein, aber frage nicht viel,
mein Kind. Mich schüttelt Fieberfrost — mein Kopf
schmerzt — morgen wird's besser sein.“

„Ja, morgen! Morgen wollen wir aber fröhlich
aufwachen, nicht wahr, Mutter?“

Das war Maria's letztes Wort, als sie im Bettchen
lag und den Gutenachtkuß Melitta's empfing. Mit
gefalteten Händen blieb diese am Lager des Kindes
stehen. Wie leicht und glücklich es einschlummerte!

Würde sie in Zukunft ebenso friedlich schlafen?
Oder lag von heute ab eine Last auf ihrem Gewissen,
die nie, nie mehr herunter zu wälzen ging? Ist es
für Maria nicht einst von Schaden, die Tochter einer
geschiedenen Frau zu sein? Wird das Kind nie mit
dem Vorwurf an sie herantreten: Mutter, wie konntest
Du dem Vater das thun?

„Heinz, Heinz!“ schrie ihre Seele auf. „Wärst
Du bei mir, solch' entsetzliche Gedanken kämen nicht!
Was bin ich Klemens? Du hast mich von Jugend
auf geliebt, Dir habe ich die besten Jahre grausam
zerstört, Dir bin ich Ersatz schuldig. . . Und ich werde
reisen! Du wirst mir die Schönheiten dieser Welt zeigen,
das Meer, das herrliche, wechselvolle Meer! O, Heinz,
zu Dir allein will ich allzeit stehen!“

In fieberhafter Hast legte sie ihre und der Tochter
Kleider in ein Kofferchen. Den Verlobungsreif mit
dem großen Diamanten und den breiten, goldenen
Trauring zog sie ab und that ihn zu dem Briefe an
Halm.

Was war noch nöthig? Ihr Blick schweifte nach
vergebenen Sachen im Zimmer umher. . . Halt, dort
auf dem Nachttische guckte ihr Neues Testament hervor.
Das alte, abgegriffene Büchlein, ein Geschenk des
Vaters zur Confirmation, sollte mit über's Weltmeer,
sollte auch in jener Weite ihr Leitstern, ihr Wegweiser
nach der ewigen Heimath sein. Am Boden knieend,
hielt sie das schwarze Bändchen in der Hand.

„Nicht umsonst sollst Du, mahrender Freund, mir
in den Weg kommen“, sagte sie laut vor sich hin.
„Zeige mir die Straße, die ich gehen soll — laß
mich nicht ohne Zuspruch in einen neuen Lebensab-
schnitt treten, gieb mir Beruhigung, gieb mir den
Frieden, den ich heute so schwer vermiss.“

(Fortsetzung folgt.)

Scherzräthsel.

Man sagt's, man läßt es fallen,
Es zeigt Dir Weg und Ort.
Mit andrem Kopfe wird es
Ein schneidiger Krieger sofort.

Deutspruch.

Ein schönes Alter ist des Lebens Krone;
Nur dem, der sie verdient, wird sie zum Lohne!
Wer lange trug des Daseins schwere Bürde
Und alt sein Haupt noch aufrecht hält mit Würde,
Giebt dadurch Zeugniß, daß er seinem Leben
Von Jugend auf den rechten Halt gegeben.

Verz-Bild.



„Ah, ein Sträußchen für Papa? Ja, dort ist er schon!“

Auflösung der Scataufgabe aus Nr. 22:

Startenvertheilung:
B. a, dU, a10, K, O, 8, 7; b8; c8; dK.
M. bU; aA, 9; cA, 10, K, O, 9, 7; dO.
S. cU, bA, 10, K, O, 9, 7; dA, 8, 7.
Scat: d10, 9.

Spiel:

1. B. b8, aA, b7. 2. B. c8, c7, dA.
3. B. dK, d0, d7. Nun geht V auf's Ganze; er braucht,
da die Jungen vertheilt sitzen, keinen Stich abzugeben.

Auflösung des Zahlenräthfels aus Nr. 23:

Pantomime, Anton, Note, Zanne, Ottomane, Mirna, Inn,
Wotte, Emma.
Pantomime.

Auflösung der Geheimchrift aus Nr. 23:

Keiner kommt noch Kunde geben,
Was das Jenseits dort ihm bot.
Viele Dinge lehrt das Leben,
Doch am meisten weiß der Tod.



O. Meyer & Co., Lübeck

Bank- und Lotterie-Geschäft

Giro-Conto: Commerzbank Lübeck.

Brief- u. Telegramm-Adresse: O. Meyer & Co., Lübeck

100,000 Mark.

372,600 Mark.

Lübeck, im Juni 1901.

p. p.

Zu der von Sr. Majestät Allerhöchst genehmigten und erlaubten

Grossen Geld-Lotterie

zum Besten des Hedwig-Krankenhauses in Berlin, erlauben wir uns zur Betheiligung ganz ergebenst einzuladen. Wie Sie aus umstehendem Planauszuge erschen wollen, kommen **ganz bedeutende** Gewinne zur Verloosung.

Die Ziehung findet bereits am 25. und 26. Juni

im Ziehungssaale der Königl. Preuss. Lotterie-Direction statt.

Alle Gewinne sind baare Geldgewinne und werden ohne Abzug ausbezahlt.

Der amtliche Preis der Loose beträgt Mark 3.30 incl. Reichsstempelsteuer für ein Originalloos, für Porto und Gewinnliste sind 30 Pig. extra beizufügen.

**Bestellungen werden, da die Loose sehr begehrt sind, schnell-
möglichst erbeten.**

Den Betrag wollen Sie per Postanweisung einsenden und auf dem Abschnitt die Bestellung machen, oder Sie können auch die Bestellung auf umstehendem Bestellzettel geben und den Betrag in Briefmarken beifügen, Loose unter Nachnahme versenden wir nicht.

Mit Hochachtung

Lübeck.

O. Meyer & Co.,

Bank- und Lotterie-Geschäft.

e 1.

latt.

am Vormittags 9 Uhr.
ten aus Stadt u. Kreis
r Reclametheil 50 Pf.

Weißstein.

Baldenburg.

abaus hat nach einer
nacht ausbehnte, die
fident Better von der
eine Anerkennung für
ie es namentlich auf
nd der Session voll-
t vor der Vertagung
so daß diese endgültig

gentin, begleitet vom
cher Weise die Cortes
egierung werde dem
eiten, welche mit den
Finlang stehen. Die
Beziehungen zu den
enger gestalten. —
rcialen Einrichtungen
e Finanzen auf eine
n würden eingebracht:
eindeverwaltung, der
s, der Stellung der
rdlage der geltenden
Entwurf vorgelegt
ie Möglichkeit giebt,
ergeld und Prägung
schzeitig der von der
zurückgezahlt werden
wendet sich schließlich
t der Volksvertretung
er König bei Antritt
Vaterlandsliebe vor-
die frühere Größe

tna.

hill besitzt die Ueber-
hervorzugehen scheint,
n Stadt" auf Befehl
ch einen Blitzstrahl in
ehlt, alle Archive zu
Tag nach dem tele-
brochen sein, obgleich,
des Edicts austausche,
j dasselbe in Abrede
nkunft der Gesandten
Vorschlag Amerikas
a Haager Schiedsger-
chtheit der Gesandten
hr an, daß innerhalb
ung gebracht werden

Eschun, welcher nach
Bedauern des Kaisers
deutschen Gesandten
sch einer Shanghaier
rscheinlich Ende Juli
wei als oberster Secre-

Eisenbahnschutzwache
n Erlaß des Kaisers

leg.

bedeutung zu melden,
e von Schall Bürger
Swaziland gefangen
r bezweifelt.
angen, am Mittwoch
einigen Tagen wird
ben.

4.

Berlin, 13. Juni. Der Kaiser, der Montag Nach-
mittag den russischen Corvettenkapitän Paulis in Audienz
empfangt, traf am Dienstag in aller Frühe von Potsdam
auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin ein und besichtigte
die beiden Garde-Dräger-Regimenter. Es folgte ein
größeres Gefechts-Exerzieren, zu dem das Königin Augusta-
Garde Grenadier-Regiment Nr. 4 und Batterien des
1. Garde-Feldartillerie-Regiments hinzugezogen waren.
Das 1. Garde-Dräger-Regiment und ein Bataillon be-
setzten die Hasenhaide, um von hier aus den Angriff eines
von Westen über den westlichen Theil des Tempelhofer
Feldes anrückenden Feindes abzuschlagen, was auch gelang.
Der Kaiser führte hierauf das 1. Dräger-Regiment in
die festlich besagte Kaserne zurück und nahm bei dem
Offiziercorps das Frühstück ein. Abends speiste Se.
Majestät im Kreise der Offiziere des 2. Garde-Dräger-
Regiments und reiste gegen 12 Uhr nach Kiel ab. — Am
17. d. Mis. gedenkt der Kaiser in Hamburg einzutreffen,
von wo er mit dem Depeschboot „Sleipner“ nach Sur-

und die zugleich einer unbarmherzigen Steuerer-
treibung unterliegen, ist eine derartige, daß König
Leopold von diesen Dingen gern die Controle des
belgischen Parlaments fernhalten möchte.
König Leopold möchte den Pelz waschen, aber
ihn nicht naß machen. Er möchte den Credit Belgiens
für den Congostaat weiter zur Verfügung haben,
aber er will diesen profitablen Besitz nicht zu einer
Zeit aus der Hand geben, wo er hoffen darf, aus
dem Congostaat noch ungezählte Millionen seinem
Niesenvermögen hinzuzufügen. Im Uebrigen wollen
wir keineswegs leugnen, daß in diesem Falle bei
dem König Leopold der Verdienst und das Verdienst
Hand in Hand gegangen sind. König Leopold hat
in der That für die wirtschaftliche Entwicklung des
Congostaates, der im Jahre 1885 von den Mächten

im gegenwärtigen Augenblicke gar nicht so unangenehm
wäre. Aber warum soll Rußland, das als Urheber der
Haager Konferenz doch der erste dazu wäre, die Ver-
mittlungssaction nicht beginnen? In Ostasien hätte es ja
doch durch eine Befreiung Englands von dem südafrikanis-
chen Engagement absolut nichts zu fürchten; auf Jahre
hinaus hat England zu thun, um sich nach innen und
außen von den Anstrengungen des Transvaalkrieges zu
erheben. Das Londoner Regierungsorgan, der „Standard“,
meldet überdies, daß neuerdings sehr wichtige Verhand-
lungen über den Frieden zwischen den Burenführern und
Lord Kitchener schwebten, und daß die Ersteren in
Stouderton die Anweisungen des Präsidenten Krüger er-
warteten. Endlich verdient in diesem Zusammenhange auch
noch die Thatsache Erwähnung, daß Präsident Krüger
aus Silversum nach dem Haag zurückgekehrt und dort in
der Wohnung des Burenbelegten Bobmorens eingelehrt
ist. Aus alledem darf man schließen, daß auch in der
Burenjache gegenwärtig etwas foorgeht, wenn man auch
nicht recht weiß, was. |

Ritzmann
 Spezialisten für Na.
 Sprechst.: 8-11 Bonn
 Waldenburg, T.
 Priv. Cott. Vere.
 Müspl. an 50/4
 100 Anth. Keine Pro.
 mit Rück. unt. H. 1
 wig postl.

Gebrauch
PATER
 Warenz
 1874

Richard Lüders,
 Als Damenschneide
 sich Frau Kl.
 Weißt

Gasthof = Ver
 Gasthof mit Saal,
 Ausspann, im Wald
 revier geleg., nachw. f.
 Jährliche Miete 2200
 96000 M., Anzahlung
 Hypoth. zu 4 1/4 % fe
 verbeten. Offerten s
 postl. Bad Salzbrunn



C. Bir
 Aristerstraße

Auf Dom. Sei
 wird der Sit
W i l l
 zu 14 Pfg. früh 6, f
 und Abends 6 Uhr a
 Der Verkauf findet
 lang statt.

Nähmaschi
 aller System
 werden gründlich w
 fabrikmäßiger Hand
 repariert.
W. Klimar
 Mechaniker
 Freiburgerstraße,
 Gortauer Bah

Sehr schönen
 mit Kämme
 empfiehlt billi
Molkerei Gr. Bat

Chokolade
Automat
 mit Musik
 an der Haustür
 empfehle geneigter Bea
Hermann As
 Ob.-Waldenburg.

Gummi-Artikel
 Pariser Neuheiten, für Herren und
 Damen. Illust. Preisliste und
 Broschüre gegen 20 Pfg. Porto
Fritz Welcker, Frankfurt a. M.
 Neue Reil 63.

Schuhmittel.
 Special-Preisliste vers. in Couvert
 ohne Firma geg. 10 Pfg. Porto
W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
 neumelle Ziegen steh. z. Berl. b.
A. Puschmann, Fellsammer 32 p.

Plan der
Grossen Geld-Lotterie in Berlin.
372600 Mark.
 7079 Gewinne von

Die Ziehung beginnt am 25. und 26. Juni. — Preis des Looses Mk. 3.30.

Haupt- **100,000** Mark baar ohne Abzug.
 treffer

Ziehung am 25. und 26. Juni zu Berlin.

1	Haupt-Gewinn à	1 000 000	=	1 000 000	Mark.
1	Haupt-Gewinn à	300 000	=	300 000	Mark.
1	Haupt-Gewinn à	200 000	=	200 000	Mark.
1	Haupt-Gewinn à	100 000	=	100 000	Mark.
5	Gewinne à	5000	=	25000	Mark.
10	Gewinne à	1000	=	10000	Mark.
100	Gewinne à	500	=	50000	Mark.
200	Gewinne à	100	=	20000	Mark.
500	Gewinne à	50	=	25000	Mark.
2000	Gewinne à	20	=	40000	Mark.
4260	Gewinne à	10	=	42600	Mark.
7079	Gewinne	Baar ohne Abzug		372600	Mark.

Bitte hier abzutrennen!

Bestellzettel an O. Meyer & Co., Lübeck.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos zur bevorstehenden Grossen Hedwigs-Krankenhaus-Geldlotterie, auch wird die Zusendung der amtlichen Gewinnliste gewünscht.

Den Betrag dafür mit Mk. Pfg. empfangen Sie einliegend.

Genauere Adresse recht deutlich schreiben. { Name (auch Vorname):
 Stand: Wohnort:
 Strasse: Haus-No.:

Das alte, abgegriffene Büchlein, ein Geschenk des Vaters zur Confirmation, sollte mit über's Weltmeer, sollte auch in jener Weite ihr Leitstern, ihr Wegweiser nach der ewigen Heimath sein. Am Boden knieend, hielt sie das schwarze Bändchen in der Hand.

„Nicht umsonst sollst Du, mahrender Freund, mir in den Weg kommen“, sagte sie laut vor sich hin. „Zeige mir die Straße, die ich gehen soll — laß mich nicht ohne Zuspruch in einen neuen Lebensabschnitt treten, gieb mir Beruhigung, gieb mir den Frieden, den ich heute so schwer vermisste.“
 (Fortsetzung folgt.)

5. cU, bA, 10, K, U, 9, 7; dA, 8, 7.
 Scat: d10, 9.
 Spiel:
 1. B. b8, aA, b7. 2. B. c8, c7, dA.
 3. B. dK, d0, d7. Nun geht V auf's Ganze; er braucht, da die Jungen vertheilt sitzen, keinen Stich abzugeben.
Auflösung des Zahlenräthfels aus Nr. 23:
 Pantomime, Anton, Note, Fanne, Ottomane, Minna, Inn, Witte, Emma.
 Pantomime.
Auflösung der Geheimschrift aus Nr. 23:
 Keiner kommt noch Kunde geben,
 Was das Jenseits dort ihm bot.
 Viele Dinge lehrt das Leben,
 Doch am meisten weiß der Tod.